

# hoch 3

Die Zeitung der  
Technischen Universität Darmstadt  
[www.tu-darmstadt.de](http://www.tu-darmstadt.de)

## Kennen

### Entschieden

Bundeskanzlerin Angela Merkel besucht die TU und erläutert die künftige Energiepolitik.

Seiten 12 und 13

## Handeln

### Entschärft

Das Beschwerde- und Verbesserungsmanagement ist ein neuer zentraler Service der TU.

Seite 21

## Verbinden

### Entkrampft

Studierende simulieren nach UN-Vorbild politische Verhandlungen zum Nahostkonflikt.

Seite 23

# Hinein ins Semester



TECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DARMSTADT

Bild: Katrin Binner

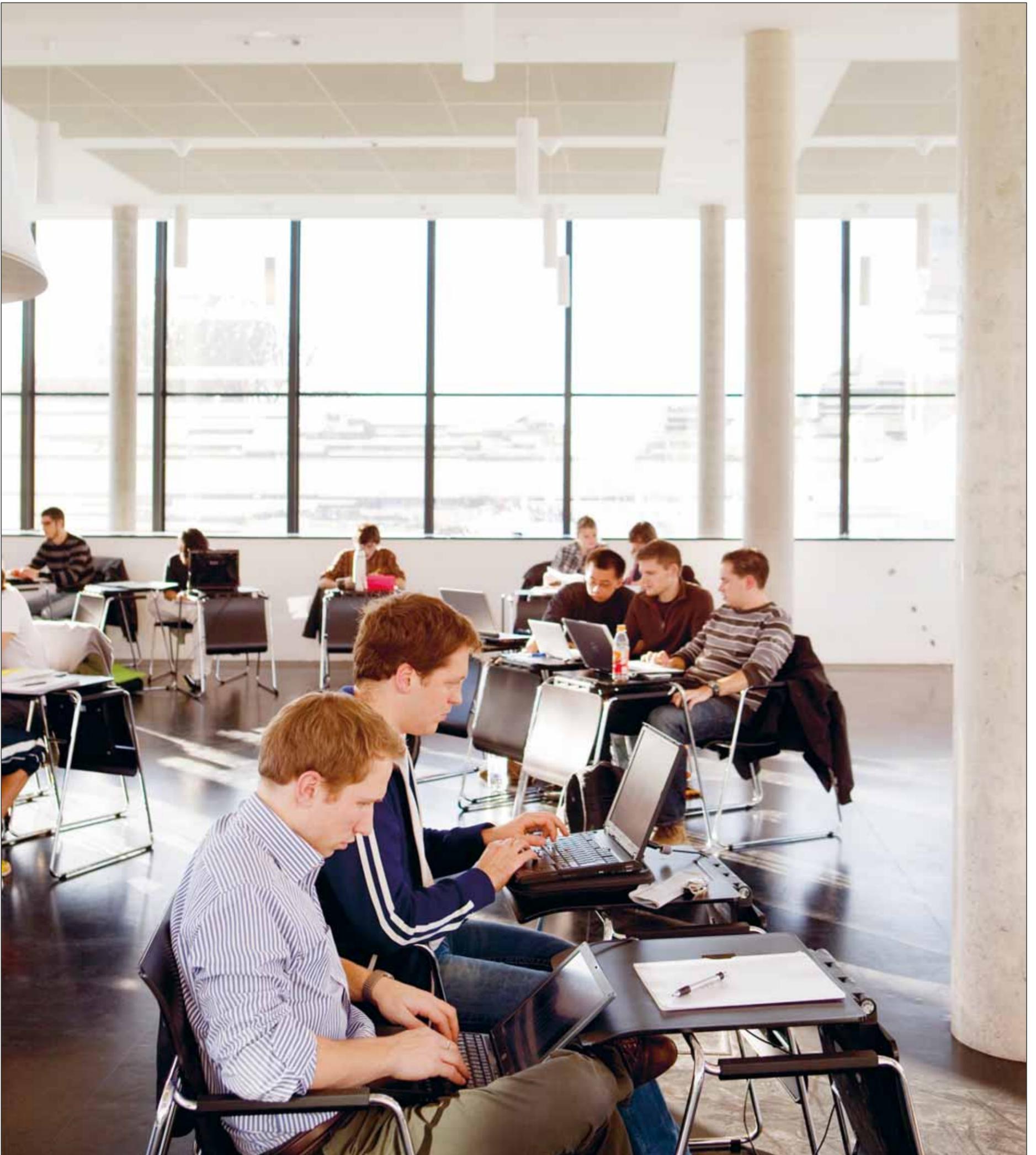


Nr. 5/September 2010  
Pressesendung Nr. D 14253 F  
Schon bezahlt!

Bild: Katrin Binner

## 6082 Quadratmeter zur Begrüßung 3500 Taschen suchen Abnehmer Über 30 Institutionen stellen sich vor

Viel Neues für die Neuen an der TU Darmstadt: neue Menschen, neuer Ort, neuer Lebensabschnitt. Wichtige Begriffe und Einrichtungen im Überblick. **Seiten 4 und 5.**



**Fokus** 4

Neu an der TU Darmstadt? Die Seiten 4 und 5 helfen bei der Orientierung.

**Denken** 6

Maschinenbau, Logistik, Informationstechnik: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TU Darmstadt forschen für die Zukunft.

**Ausgezeichnet** 8

Weltmeistertitel, Forschungspreise, Stipendien: Viel Lob für Lehrende und Studierende der TU Darmstadt.

**Merken** 10

Jetzt organisieren die Studierenden der TU Darmstadt ihr Studium mit TUCaN. Für die gewonnene Zeit gibt es Ausgeh- und Lesetipps.

**Verstehen** 11

Viele Sprachen sprechen und doch mit einer Stimme reden: Das Praxislabor der TU Darmstadt berät Europäische Betriebsräte.

**Kennen** 12

Persönlichkeiten zu Gast: Die Bundeskanzlerin besucht das Solarhaus, der Preisträger von Jugend forscht besucht die TU-Biologen, ein TU-Doktorand trifft Nobelpreisträger.

**Wissen** 16

Professoren, Denkmäler, Bücher: Die TU Darmstadt birgt so manchen Schatz.

**Bewegen** 18

Zweiter in Österreich, Dritter in Italien: Das TU Darmstadt Racing Team blickt auf eine erfolgreiche Saison zurück.

**Handeln** 20

Lob und Tadel: Das Beschwerdemanagement hat ein offenes Ohr für die Probleme der Studierenden, die hoch<sup>3</sup> will von ihren Leserinnen und Lesern wissen, was gefällt und was nicht.

**Verbinden** 22

Politikwissenschaftler holen Israelis und Palästinenser an einen Tisch, Architekten schicken Synagogen auf die Reise, Ingenieurinnen knüpfen Netzwerke.

**Abschluss** 24

Café für sonnige Herbsttage gesucht? Sönke Pöppinghaus hat den Schlossgarten getestet: Er schwärmt.

## Liebe Leserinnen und Leser,

die TU Darmstadt hat sich gut vorbereitet und stellt sich dem nationalen Wettbewerb: Sie hat bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Wissenschaftsrat Antragsskizzen für die zweite Programmphase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder vorgelegt. In der Förderlinie der Graduiertenschulen bewirbt sich die Universität mit den Projekten „Global Urban Studies“ und „Graduate School of Energy Science and Engineering“. Außerdem ist die TU Darmstadt an der durch die Goethe-Universität Frankfurt eingereichten Antragsskizze für eine Graduate School of Economics, Finance and Management beteiligt.

In der Förderlinie der Exzellenzcluster will die TU Darmstadt mit den Vorschlägen „Tailored Functionality in Ceramic Materials“, „Phase-Controlled Energy Feedback in Dynamical Systems“ sowie „Structure of Complex Matter“ (gemeinsam mit der Goethe-Universität Frankfurt) überzeugen.

Schließlich konkurriert die TU Darmstadt mit rund zwei Dutzend weiterer Universitäten in der Linie „Zukunftskonzept zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung“ mit dem Konzept „Technik als Kultur“. Das Zukunftskonzept zeigt auf, wohin sich die Universität in den nächsten Jahren entwickeln will.

Im Falle einer positiven Begutachtung wird die TU Darmstadt im März 2011 aufgefordert, bis September 2011 ausführliche Projektanträge einzureichen. Im Juni 2012 steht fest, welche Universitäten im Rahmen der Exzellenzinitiative bis zum Jahr 2017 mit Millionenbeträgen finanziell gefördert werden. Wir dürfen uns durchaus Chancen ausrechnen, unseren Erfolg aus der ersten Runde der Bund-Länder-Exzellenzinitiative – die Bewilligung des Exzellenzclusters Smart Interfaces und der Graduiertenschule Computational Engineering – zu vergrößern.

Die Anträge sind eine konsequente Fortsetzung der Profilbildungsstrategie der TU Darmstadt in den vergangenen Jahren. Das alles ist nur mit dem großen Engagement aller möglich geworden, die an der Entwicklung und Umsetzung der Antragsskizzen und wichtigen Zukunftsideen mitgewirkt haben. In Kürze werde ich alle Mitglieder der Universität zu einer Informationsveranstaltung einladen, um gemeinsam mit den wissenschaftlichen Koordinatoren inhaltliche Details der Anträge vorzustellen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen viel Anregungen und Freude mit der neuen Ausgabe der hoch<sup>3</sup>.

Hans Jürgen Prömel, Präsident der TU Darmstadt

## Der Schnelleinstieg

Die TU Darmstadt begrüßt alle Studienanfänger im Wintersemester 2010/2011



### Akademisches Auslandsamt (S1|01)

berät und betreut die internationalen Studierenden in allen Fragen rund um das Studium.

[www.tu-darmstadt.de/aaa](http://www.tu-darmstadt.de/aaa)

### AStA (S1|03)

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss ist die Vertretung der Studierenden. Er wird vom Studierendenparlament gewählt. Der AStA informiert zum BAföG, Semesterticket, Carsharing oder Busverleih und bietet Sozial- und Rechtsberatung.

[www.asta.tu-darmstadt.de](http://www.asta.tu-darmstadt.de)



Bild: TU Darmstadt/Mareile Vogler



### BAföG (L4|01)

Informationen und Anträge zum Bundesausbildungsförderungsgesetz hält die Abteilung Ausbildungsförderung des Studentenwerks in der Mensa Lichtwiese bereit.

[www.studentenwerkdarmstadt.de/geld](http://www.studentenwerkdarmstadt.de/geld)



### elc (S1|02)

Lernen im Web. Das e-learning center macht es möglich, zum Beispiel durch Vorlesungsaufzeichnungen, Diskussionsforen, Online-Selbsttests oder synchrone, audio- und videobasierte Kommunikation.

[www.e-learning.tu-darmstadt.de](http://www.e-learning.tu-darmstadt.de)



### Fachschaften

Die Studierenden eines Fachbereichs bilden die Fachschaft. Die Fachschaftsräte sind die gewählten Vertreter der Fachschaft. Informationen zur jeweiligen Fachschaft finden sich auf den Webseiten des Fachbereichs.

### HRZ (S1|03 und L1|01)

Das Hochschulrechenzentrum ist erste Anlaufstelle für Studierende bei Fragen und Problemen rund um die TU-ID und den Zugang zum Campusnetz.

[www.hrz.tu-darmstadt.de](http://www.hrz.tu-darmstadt.de)

### karo 5/ Audimax (S1|01)

Das karo 5 ist Treffpunkt für Studierende und bietet Information, Service und Orientierung sowie Raum zum gemeinsamen Arbeiten und Pausieren.

[www.tu-darmstadt.de/karo\\_5](http://www.tu-darmstadt.de/karo_5)



### Internationale Beziehungen (S1|01)

Sie sind internationaler Studierender und möchten beraten werden zu Studium und Leben in Darmstadt? Sie möchten ein oder mehrere Semester im Ausland studieren? Das Referat Internationale Beziehungen hilft.

[www.tu-darmstadt.de/international](http://www.tu-darmstadt.de/international)

### Lageplan (S1|01)

Kein Navi im Kopf? Jetzt schon! Am Info-Counter im karo 5 gibt es einen Lageplan vom Gelände der TU Darmstadt – damit niemand verloren geht.

### Mensa Stadtmitte (S1|11) und Mensa Lichtwiese (L4|01)

Reichhaltige und preiswerte Mittagsmenüs gefällig? Besuchen Sie die Mensen des Studentenwerks Darmstadt. Mehrere Menüs stehen täglich zur Auswahl, darunter auch vegetarische Gerichte.

[www.studentenwerkdarmstadt.de/essen](http://www.studentenwerkdarmstadt.de/essen)



Bild: Katrin Binner

## Willkommen in einer neuen Lebensphase!

Ich freue mich sehr, dass Sie sich für die TU Darmstadt als Studienort entschieden haben! Sie haben eine gute Wahl getroffen.



Bild: Katrin Binner

Mit dem Studium beginnt für viele von Ihnen ein neuer Lebensabschnitt, der spannende Erfahrungen birgt. Wir möchten Ihnen den Einstieg in das Studium an der TU Darmstadt erleichtern und Sie hervorragend betreuen: Ihre Professorinnen und Professoren, die zentrale Studienberatung und die Beratungseinrichtungen Ihres Fachbereichs stehen Ihnen für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Besonders die Fachschaften Ihres Studiengangs warten mit wichtigen Informationen und Kontakten auf Sie. Darüber hinaus freue ich mich, Ihre Anliegen in meinen persönlichen Studierendensprechstunden direkt aufzunehmen.

Ihren Studienbeginn möchte das gesamte Präsidium gemeinsam mit Ihnen feiern. Daher lade ich Sie herzlich ein zur

### zentralen Erstsemesterbegrüßung

18. Oktober 2010 um 18.30 Uhr,  
Gebäude S1|01 und karo 5, Karolinenplatz 5

Ihr Hans Jürgen Prömel, Präsident der TU Darmstadt

## Athene fragt nach ...

### Was in den ersten Tagen an der Uni hilft:

Seid auf jeden Fall bei den Orientierungsveranstaltungen dabei! Neben den offiziellen Angelegenheiten, die man erfährt, hilft es, ganz viele neue Leute kennenzulernen.

Felix Wolf, 2. Semester, Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften

### Der Tipp schlechthin für Erstsemester:

Lasst euch nicht vom Leistungsdruck der anderen berauschen!

Simon Welter, 4. Semester, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

### Auf keinen Fall in Darmstadt verpassen:

Das Schlossgrabenfest, TU meet & move, Sommertage im Herrgarten und am Woog und einen einzigen Abend im A5, einem Club in Darmstadt! Natürlich dürft ihr die Uni dabei nicht vergessen!

Anna Kater, 3. Semester, Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften

## Hi und willkommen!

**Mit der Immatrikulation ist die erste Hürde geschafft. Wir freuen uns, euch im Namen der Studierenden als Mitstudierende an der TU Darmstadt begrüßen zu dürfen!**

Als Allgemeiner Studierendenausschuss ist es unsere Aufgabe, euch beim Leben und Lernen an der Uni zu unterstützen. So bieten wir zum Beispiel Beratungsmöglichkeiten, das Semesterticket, günstigen Busverleih, den offenen Raum und vieles mehr. Auch sorgen wir mit dem 603 qm und dem Schlosskeller für Möglichkeiten zum Feiern und Entspannen.

Als politische Vertretung kümmern wir uns außerdem um Probleme der Hochschulpolitik.

Weitere Informationen findet ihr unter [www.asta.tu-darmstadt.de](http://www.asta.tu-darmstadt.de). Wir wünschen euch einen guten Start ins Studium und viel Erfolg in den kommenden Semestern.

Euer AStA

## Liebe Erstsemester,

**dass Sie sich für den Studienort Darmstadt entschieden haben, freut mich sehr.**

In Ihrem neuen Lebensabschnitt wird nicht nur fachlich viel Neues durch den von Ihnen gewählten Studiengang auf Sie zukommen. Studieren heißt auch: nichtakademische Herausforderungen meistern, Finanzierung, Unterkunft und Verpflegung sichern, bei sozialen, rechtlichen oder psychischen Problemen, die den Studienerfolg gefährden können, Lösungswege finden.

Das Studentenwerk Darmstadt als sozialer Dienstleister hilft Ihnen, die neuen Herausforderungen gut zu meistern. Es bietet in unserer Hochschulgastronomie preiswertes und schmackhaftes Essen und in unseren Wohnanlagen erschwingliche Mieten. Wir betreuen viele von Ihnen in Sachen Ausbildungsförderung und beraten Sie bei Bedarf in Rechtsfragen sowie bei sozialen und psychologischen Problemen. „Studieren“, prüfen und nutzen Sie unsere vielfältigen Angebote; die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studentenwerks freuen sich mit mir auf Sie.

Mehr finden Sie unter: [www.studentenwerk-darmstadt.de](http://www.studentenwerk-darmstadt.de). Einen guten Start und viel Erfolg wünscht Ihnen

Ulrike Laux, Studentenwerk Darmstadt, Geschäftsführerin

### 603 qm

Livekonzerte, Lesungen, Theater, Disco, Klub-Abende, Partys: Das 603 qm ist der Veranstaltungsraum von und für Studierende und wird vom AStA betrieben.

[www.603qm.de](http://www.603qm.de)



### ZSB (S1|01)

Studiengangwechsel? Unabhängig davon, ob Sie bereits eingeschrieben sind oder sich für ein Studium interessieren, finden Sie bei der Zentralen Studienberatung Information und Beratung zu allen Fragen rund um das Thema Studium und Studienorientierung.

[www.zsb.tu-darmstadt.de](http://www.zsb.tu-darmstadt.de)



Bild: Katrin Binner



Bild: TU Darmstadt/Theo Bender



### ULB (S3|12)

Die erste Adresse zum Recherchieren und Lesen ist die Universitäts- und Landesbibliothek: mehr als 3,8 Millionen Druckwerke, eine Mediathek mit E-Books, elektronischen Zeitschriften und digitalen Semesterapparaten.

[www.ulb.tu-darmstadt.de](http://www.ulb.tu-darmstadt.de)



### USZ (S3|19)

Mal Kanupolo oder Skiken ausprobieren? Vorbeischaun im Uni-Sportzentrum, hier gibt es Sportarten von A-Z.

[www.usz.tu-darmstadt.de](http://www.usz.tu-darmstadt.de)

### TU Shop (S1|01)

Ein schönes Geschenk auf dem Wunschzettel? Ein Andenken an die TU Darmstadt für zu Hause? Der TU Shop im karo 5 macht es möglich.

[www.tu-shop.de](http://www.tu-shop.de)



### TUCaN

Über das Webportal TUCaN fragen Sie Ihre Noten online ab. Dort melden Sie sich zu Modulen, Lehrveranstaltung und Prüfungen an.

[www.tucan.tu-darmstadt.de](http://www.tucan.tu-darmstadt.de)

### Schlosskeller

Hier finden kulturelle und politische Veranstaltungen, Konzerte, Partys und Clubabende zu studienfreundlichen Preisen statt. Der Schlosskeller wird von Studierenden betrieben.

[www.schlosskeller-darmstadt.de](http://www.schlosskeller-darmstadt.de)

### Sprachenzentrum (S1|03)

Das Sprachenzentrum bietet die Chance, während und auch außerhalb des Studiums fremde Sprachen zu erlernen.

[www.spz.tu-darmstadt.de](http://www.spz.tu-darmstadt.de)



### Stellenwerk

Sie suchen einen Job zur Finanzierung Ihres Studiums oder Adressen von Unternehmen für Ihr Praxissemester?

[www.stellenwerk-darmstadt.de](http://www.stellenwerk-darmstadt.de)

### Studentenwerk (S1|11)

Beim Studentenwerk Darmstadt können Sie Zimmer in Studentenwohnheimen anfragen, BAföG beantragen, sich über die Mensen informieren und bei Problemen die Sozial-, Rechts- und Psychotherapeutische Hilfe in Anspruch nehmen.

[www.studentenwerk-darmstadt.de](http://www.studentenwerk-darmstadt.de)



### Orientierung auf dem Campus

Die beiden großen Campi der TU Darmstadt liegen in der Stadtmitte und auf der Lichtwiese. Den Campus Lichtwiese erreichen Sie am besten mit der Buslinie „K“ Richtung TU-Lichtwiese. Weitere Standorte sind das Hochschulstadion, der Botanische Garten sowie der Windkanal in Griesheim. Bei der Orientierung helfen die Gebäudebezeichnungen „Sx xx“ (Stadtmitte), „Lx xx“ (Lichtwiese), „Hx xx“ (Hochschulstadion), „Bx xx“ (Botanischer Garten) und „Wx xx“ (Windkanal).



Bild: TU Darmstadt/USZ

# Vielversprechende Zukunftsinvestitionen

Hessisches Wissenschaftsministerium bewilligt drei neue LOEWE-Schwerpunkte

Im Rahmen des hessischen Forschungsförderungsprogramms „LOEWE“ („Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“) werden drei weitere Schwerpunkte aus Chemie, Informationstechnik und Wirtschaftswissenschaften in den kommenden drei Jahren mit insgesamt 13 Millionen Euro gefördert. Beteiligt ist die TU Darmstadt außerdem am neuen, von Frankfurt aus geführten LOEWE-Schwerpunkt „Digital Humanities“.

**Die Produktionsunternehmen werden** im Rahmen der Globalisierung zunehmend Anknüpfungen an weltweit verteilte Wertschöpfungs-systeme haben. Damit stoßen die Verkehrssysteme immer mehr an ihre Kapazitätsgrenzen. Die nahtlose Betrachtung der Teildisziplinen ist daher notwendig, um eine gute Entscheidungsbasis für ein integriertes Gesamtoptimum schaffen zu können.

Mit dem geplanten Forschungsprojekt sollen für Wirtschaft und Politik Methoden und Instrumente bereitgestellt werden, die einen Entscheidungsprozess zur nahtlosen Gestaltung der Güter- und Informationsflüsse in Produktion, Logistik und Verkehr ermöglichen. Beteiligte Partner sind die TU Darmstadt, die European Business School (ebs), die Universität Frankfurt, die Universität Kassel und die Fachhochschule Frankfurt. Sprecher des Pro-

## Hessische Impulse

Mit dem Forschungsförderungsprogramm LOEWE will das Land Hessen seit 2008 wissenschaftspolitische Impulse setzen. Die Landesregierung leistet eine Anschubfinanzierung, die den Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Hessen eine Schwerpunktbildung und damit eine weitere Profilierung erleichtern soll. Bisher bestehen unter der Federführung der TU Darmstadt das LOEWE-Zentrum „Center for Advanced Security Research Darmstadt CASED“ sowie der LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“. Zudem ist die TU an den LOEWE-Zentren „Helmholtz International Center for FAIR“ und „Adaptronik – Research, Innovation, Application“ maßgeblich beteiligt.

jekts ist Prof. Dr. Hans-Christian Pfohl vom Fachgebiet Unternehmensführung und Logistik der TU Darmstadt. Das Projekt wird mit vier Millionen Euro gefördert.

## Kooperative Sensorkommunikation

Dem in den vergangenen Jahrzehnten erzielten Fortschritt auf dem Gebiet der drahtlosen Kommunikation ist es zu verdanken, dass heute die Hälfte der Weltbevölkerung drahtlos und mobil kommunizieren kann. Für eine künftige Vernetzung von Nutzern, Rechnern und physikalischen Objekten an jedem Ort und zu jeder Zeit sind die Weiterentwicklung wissenschaftlicher Methoden und Werkzeuge, die Entwicklung neuer Basistechnologien und neuer Kommunikationsparadigmen notwendig.

Ziel des Forschungsvorhabens ist die Etablierung eines interdisziplinären Schwerpunkts, der grundlegende wissenschaftliche Fragen der kooperativen Sensorkommunikation erforscht. Beteiligte Partner sind die TU Darmstadt und die Universität Kassel. Sprecher des Projekts ist Prof. Dr. Abdelhak Zoubir vom Institut für Nachrichtentechnik der TU Darmstadt. Das Projekt wird mit viereinhalb Millionen Euro gefördert.

## Soft Control

Das Projekt nutzt dünne Polymer- und Polymerhybrid-Schichten, die sich an funktionalen Grenzflächen mittels äußerer Reize wie zum Beispiel Licht oder elektrischen Feldern in ihrer Struktur reversibel schalten lassen und es dadurch erlauben, geeignet angekoppelte Folgeprozesse effizient zu modulieren. Eine der zentralen Fragen ist, welche durch externe Reize auslösbaren Strukturänderungen bei welchen Polymeren hinreichend homogene, schnelle und effiziente Schaltvorgänge ermöglichen. Beteiligte Partner sind die TU Darmstadt und das Deutsche Kunststoff-Institut (DKI) Darmstadt. Sprecher des Projekts ist Prof. Dr. Markus Biesalski vom Fachgebiet Makromolekulare Chemie der TU Darmstadt. Das Projekt wird mit viereinhalb Millionen Euro gefördert.



Bild: TU Darmstadt/Nicole Voss

## Strategien gegen Produktpiraterie

Im Maschinen- und Anlagenbau sind laut einer Studie des Fachverbandes VDMA über 60 Prozent der Unternehmen von Produktpiraterie betroffen. Die Plagiate reichen von der Bedienungsanleitung bis hin zu ganzen Maschinen. Schutzrechte wie Patente reichen nicht aus, um erfolgreichen Know-how-Schutz zu betreiben. Vielmehr ist die „richtige“ Mischung aus technischen, organisatorischen und rechtlichen Schutzmaßnahmen erforderlich. Für deren Auswahl ist die Zusammenarbeit von Experten verschiedener Disziplinen notwendig.

Diese Kompetenzen bündeln und betroffenen Unternehmen leicht zugänglich machen – das ist das Ziel des Kompetenzzentrums gegen Produktpiraterie, das an der TU Darmstadt gegründet werden soll. Hierzu lud Professor Eberhard Abele, Leiter des Fachgebiets PTW im Fachbereich Maschinenbau, zu einer Informationsveranstaltung ein. Das Zentrum soll Anlaufstelle für Unternehmen sein, um sich durch Weiterbildungsangebote, gemeinsame Forschungsprojekte, Netzwerkbildung und Beratung effizient schützen zu können.

Der hohe Bedarf der Industrie, aus einer Hand bei der Bekämpfung von Produktpiraterie Unterstützung zu erhalten, zeigte sich an der regen Diskussion nach der Präsentation von Rudolf Nickels, Leiter der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Patentinformationszentren.

Zum Aufbau des Kompetenzzentrums wurden bereits Kooperationen zwischen dem Patentinformationszentrum Darmstadt, dem IT-Sicherheitsforschungszentrum CASED, der Festo AG & Co. KG, der Festo Didactic, dem A.P.M., dem VDMA und dem PTW geschlossen.

## Leichtbaustrukturen in der Pflicht

Zum ersten Zwischenkolloquium lädt der Sonderforschungsbereich (SFB) 805 „Beherrschung von Unsicherheit in lasttragenden Systemen des Maschinenbaus“ am 12. November ins Wissenschafts- und Kongresszentrum (darmstadtium) ein. Die eintägige Veranstaltung steht im Zeichen der Leichtbaustrukturen. Von 9 bis 16 Uhr referieren im Raum 3.02 hessische Mathematiker und Maschinenbauer zu Aspekten der Unsicherheiten, die bei Leichtbaustrukturen in Entwicklung, Produktion und Nutzung auftreten können. Zu den Vortragenden zählen sowohl SFB-Mitglieder, die die bisherigen Ergebnisse des SFBs präsentieren, als auch externe Fachleute. Außerdem soll viel Raum zur Diskussion bleiben.

Das Zwischenkolloquium richtet sich an Entwickler und Anwender der Leichtbauindustrie, an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende von Forschungseinrichtungen, die sich mit den komplexer werdenden Fragestellungen zum Umgang und zur Beherrschung von Unsicherheit in Leichtbaustrukturen über ihr eigenes Fachgebiet hinaus beschäftigen.

Der SFB 805 ist ein Gemeinschaftsprojekt der Fachbereiche Maschinenbau und Mathematik sowie des Fraunhofer-Instituts für Betriebsfestigkeit und Systemzuverlässigkeit LBF und wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Er besteht seit Anfang 2009. Sprecher ist Professor Holger Hanselka vom Fachgebiet Systemzuverlässigkeit und Maschinenakustik.

sfr

Info: [www.sfb805.tu-darmstadt.de](http://www.sfb805.tu-darmstadt.de)

# Leise entschleunigen

Forscher der TU Darmstadt ermöglichen Computersimulation von Bremsen

Quietschende Bremsen sind für die Autoindustrie ein technisch schwieriges und kostspieliges Problem. Doch die Entwicklung geräuschloser Bremsen könnte wesentlich vereinfacht werden: Die Arbeitsgruppe „Dynamik und Schwingungen“ um Professor Peter Hagedorn an der TU Darmstadt hat ein mathematisches Modell parat, um moderne Bremsen am Computer zu simulieren.

„Dank der virtuellen Entwicklung und neuer Computersimulation sparen die Autohersteller enorm viel Zeit und damit Kosten“, sagt Professor Hagedorn. Seit Jahrzehnten werden Pkw mit Scheibenbremsen ausgerüstet, und seither ärgern sich Entwicklungsingenieure über Quietschgeräusche. Die Ursache des Übels liegt in unerwünschten Schwingungen der Bremsscheibe, die durch den Reibkontakt zwischen Scheibe und Bremsbelägen angeregt werden. Das Quietschen hängt stark von Umgebungseinflüssen wie Temperatur und Luftfeuchtigkeit ab, was eine experimentelle Untersuchung zusätzlich erschwert. „Bislang haben Motorrad- und Autohersteller hauptsächlich an den Symptomen gearbeitet und etwa Dämpfungsbleche an die Beläge montiert“, berichtet der wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Gottfried Spelsberg-Korspeter.

## Mathematik hilft

Mit den mathematischen Modellen der Maschinenbauer könnte auch für Bremsen möglich werden, was in anderen Bereichen schon gang und gäbe ist: die virtuelle Entwicklung am Rechner, ohne kostspielige und zeitaufwendige Experimente. Die Darmstädter führen ihre Simulation anhand der Schwimmsattelscheibenbremse durch, einer Standardbremse in Pkw und Motorrädern. Erste Versuche waren erfolgversprechend. Nun verhandeln die Maschinenbauer mit Automobilherstellern, um die Simulation in größerem Umfang zu testen und für die Massenproduktion nutzbar zu machen. Wenn die Verknüpfung mit den Standardwerkzeugen der Industrie gelingt, könnte das den Entwicklungsprozess von Bremsen schon in zwei bis drei Jahren deutlich verkürzen – für alle Bremsen. „Die Modellierung des Quietschens ist auch auf andere Bremstypen übertragbar“, sagt Spelsberg-Korspeter. Das heißt, dass dank der Darmstädter Simulation auch Trommelbremsen und Blockbremsen, wie sie häufig in Güterzügen genutzt werden, optimiert werden könnten.

## Smart Pads

Die Arbeitsgruppe um Professor Hagedorn tüftelt seit gut zehn Jahren am Quietsch-Problem und wurde hierfür unter anderem vom Bundesforschungsministerium gefördert. Die Darmstädter haben die „Smart Pads“ erfunden, die Bremsenquietschen verhindern. Smart Pads sind aktive Bremsbeläge, die als Sensoren Schwingungen der Bremsscheibe aufzeichnen und auch unterdrücken können. Möglich wird das durch Piezokeramiken, also Werkstoffe, die sich bei Anlegung von elektrischer Spannung verformen oder umgekehrt bei Druck oder anderen von außen wirkenden mechanischen Kräften Spannung aufbauen. „Bei großen deutschen Automobilzulieferern sind die Smart Pads bereits im Einsatz“, erzählt Spelsberg-Korspeter. „Die Produktion ist für eine breite Anwendung allerdings zu teuer.“ Noch. Sollte die Entwicklung weiter in Richtung Elektromobile gehen, könnten elektrisch betriebene Bremsen eines Tages Realität werden. Dann wäre auch die intelligente Bremse aus Darmstadt keine Frage des Geldes mehr.

Gerda Kneifel



Bild: Katrin Binner

# Chefsache

Langzeitstudie der TU Darmstadt belegt maßgebliche Rolle von Vorstandsvorsitzenden

Topmanager sind maßgeblich für den Erfolg oder Misserfolg der von ihnen geleiteten Unternehmen verantwortlich. Dies belegt eine Studie von Wirtschaftswissenschaftlern der TU Darmstadt.

In ihrer Studie untersuchten Professorin Ruth Stock-Homburg, Professor Dirk Schiereck und Björn Six den Einfluss von vier Merkmalsbündeln auf strategische Entscheidungen und den Erfolg von Unternehmen: CEO-Effekte, Firmeneigenschaften, Brancheneigenschaften sowie makroökonomische Rahmenbedingungen. Dazu verglichen die Wirtschaftswissenschaftler die Daten von 110 Unternehmen aus zehn Branchen, die in einem Zeit-

raum von 20 Jahren von insgesamt 319 Vorstandsvorsitzenden geleitet wurden.

Das Ergebnis: „Die Vorstandsvorsitzenden haben entscheidenden Einfluss auf den Unternehmenserfolg, gemessen etwa an der Umsatz- oder Eigenkapitalrendite, aber auch auf langfristige Erfolgsgrößen wie den Unternehmenswert“, so Wirtschaftsingenieur Björn Six. Wichtige Entscheidungen bezüglich Akquisitio-

nen und Devestitionen, dem Grad der Internationalisierung sowie der Unternehmensfinanzierung ließen sich in hohem Maße auf die Vorsitzenden zurückführen. Auf allen diesen Feldern ergaben die Untersuchungen der TU-Wirtschaftsforscher einen Einfluss der Vorstandsvorsitzenden, der das Gewicht makroökonomischer Rahmenbedingungen oder Branchencharakteristika eindeutig übertraf.

Die Studie ergab weiterhin, dass nur die Firmencharakteristika einen dem Einfluss der Vorstandsvorsitzenden vergleichbaren Effekt auf das Unternehmen hatten. Weniger entscheidend waren die CEOs lediglich in Merkmalen, die weitgehend vom eigentlichen Unternehmenszweck bestimmt werden – so zum Beispiel bei den Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie den Kosten für Produktion und Verwaltung.

## Bookmark

### Lob und Preis

Johannes Janicka, Professor für Energie- und Kraftwerkstechnik im Fachbereich Maschinenbau, ist neues Mitglied des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Der Senat ist das wichtigste politische Gremium der zentralen Forschungs-förderungsorganisation.

Hans-Dieter Alber, Professor am Fachbereich Mathematik, wurde die Ehrendoktorwürde der Mongolian University of Science and Technology (MUST) in Ulaanbaatar zuteil. Die Auszeichnung würdigt Albers Verdienste um die langjährige Zusammenarbeit.

Manfred Hegger, Professor am Fachbereich Architektur, ist neuer Präsident der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen.

Udo F. Meißner, Professor am Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie, ist neues Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste.

Julian Wékel, Professor am Fachbereich Architektur, gehört dem neu berufenen Beirat für Raumentwicklung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung an.

Franziska Lang, Professorin am Fachbereich Architektur, ist in die Zentralkommission des Deutschen Archäologischen Instituts berufen worden.

Michael Hartmann, Professor am Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, erhält den zweiten Preis der Fritz-Thyssen-Stiftung für den in der Zeitschrift „Soziale Welt“ erschienenen Aufsatz „Die transnationale Klasse – Mythos oder Realität?“.

# Wir sind Weltmeister

Die menschenähnlichen Fußballroboter der TU Darmstadt verteidigen ihren Titel

Acht Spiele, acht Siege, 74 Treffer und nur zwei Gegentore: Mit dieser Leistung sicherten sich die humanoiden Fußballroboter der TU Darmstadt beim RoboCup 2010 erneut den Weltmeistertitel in der KidSize-Liga.

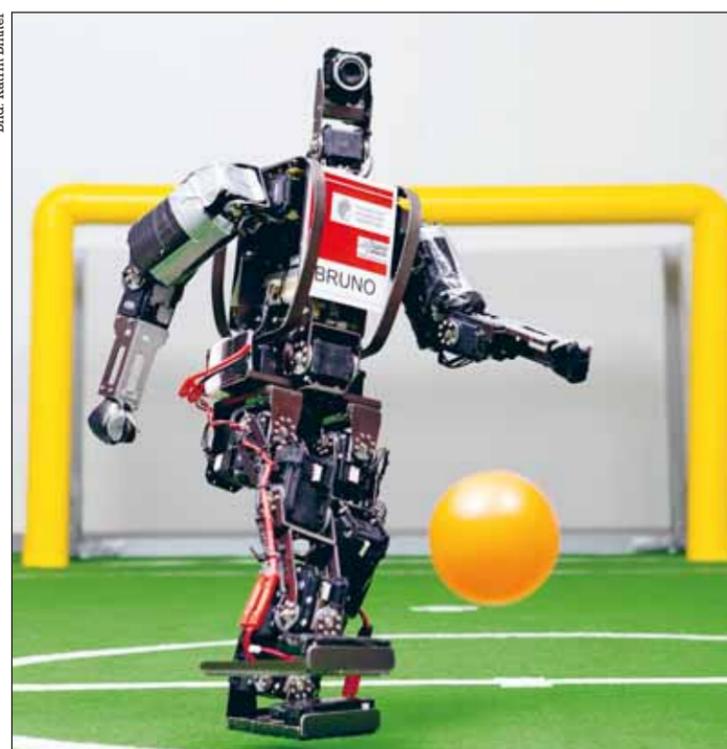


Bild: Katrin Binner

24 Teams waren beim RoboCup 2010 in Singapur angetreten, um den Weltmeistertitel zu erringen. Die Darmstadt Dribblers setzten sich souverän durch. Bereits in der Vorrunde konnten die Fußballroboter der TU Darmstadt mit zwei Siegen überzeugen und in der Zwischenrunde gewannen sie alle drei Spiele. Das sicherte ihnen den Einzug ins Halbfinale, wo sie mit einem 9:1 die Spieler der Virginia Tech nach Hause schickten. Mit 7:1 siegten die Dribblers im Endspiel gegen die Fumanoids von der Freien Universität Berlin. Damit gewannen sie die Weltmeisterschaft der humanoiden Roboter in der KidSize-Liga zum zweiten Mal in Folge.

### Selbst ist der Roboter

Die Roboter der Humanoid KidSize-Liga haben menschliche Gestalt und sind maximal 60 Zentimeter hoch. Jede Mannschaft spielt mit drei autonomen Robotern. Das heißt: Während der Partie laufen und kicken die Humanoide selbstständig und kommunizieren drahtlos miteinander. Zweimal zehn Minuten dauert eine Partie. Wer foul, muss 30 Sekunden am Spielfeldrand pausieren. Die Vision hinter den Wettkämpfen: Bis 2050 sollen Roboter so gut Fußball spielen, dass sie gegen Menschen antreten und gewinnen.

Damit das Zusammenspiel der Roboter auf dem Spielfeld klappt, müssen die Informatikerinnen und Informatiker sie programmieren und stets verbessern. So entwickelten auch die Darmstädter seit dem Sieg im vergangenen Jahr die Software weiter, um den Humanoiden neue Fähigkeiten zu geben. Das Team von Professor Oskar von Stryk passte zum Beispiel die Bilderkennung an. Das war nötig, weil in diesem Jahr neue Tore eingesetzt wurden. Ohne Anpassung hätten die Roboter diese nicht erkannt.

Die Arbeit hat sich gelohnt: acht Siege mit insgesamt 74 Treffern und nur zwei Gegentoren in acht Spielen lautet die Bilanz der Weltmeister. Wer nun denkt, die Trainerinnen und Trainer der Darmstadt Dribblers lehnten sich zurück, der irrt. Nach dem Spiel ist vor dem Spiel und im kommenden Jahr in Istanbul gilt es erneut, den Titel zu verteidigen. Bis dahin wird trainiert, getestet und programmiert.

nv

Die Dribblers der TU Darmstadt überzeugten mit sicherer Ballbeherrschung.

## Hoch dynamisch

TU-Chemikerin Christina Thiele erhält erstklassigen Forschungspreis

Dr. Christina Thiele vom Fachbereich Chemie der TU Darmstadt erhält in der dritten Ausschreibungsrunde des European Research Council (ERC) einen „Starting Independent Researcher Grant“ in Höhe von 1,5 Millionen Euro.

Mit den ERC-Grants will die Europäische Union (EU) den kreativen Forschungsnachwuchs sowie zukunftsweisende Projekte fördern. Für den Bereich „Physical Sciences and Engineering“ waren 1205 Bewerbungen aus den EU-Staaten und assoziierten Ländern eingegangen. Mit den vom ERC bewilligten Mitteln in Höhe von 1,5 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre will Thiele ihre Forschergruppe um drei Mitarbeiter erweitern und ein 600-MHz-NMR-Spektrometer kaufen.

Christina Thiele hat sich in der Fachwelt durch ihre innovativen Arbeiten zur kernresonanzspektroskopischen Aufklärung von Molekülstrukturen einen Namen gemacht. Bei der kernmagnetischen Resonanzspektroskopie (kurz: NMR-

Spektroskopie) handelt es sich um eine Methode der Strukturaufklärung, die in verschiedensten Feldern der Chemie eingesetzt wird.

So ist es mithilfe der hochauflösenden Flüssigkeits-NMR-Spektroskopie nicht nur möglich, ein statisches dreidimensionales „Bild“ der Verbindung zu erzeugen, sondern es können auch die in Lösung vorliegenden dynamischen Prozesse untersucht werden. Durch solche Untersuchungen lassen sich unter Umständen Vorschläge machen, was an Strukturen von Molekülen verändert werden sollte, damit sich deren Funktionen verbessern.

### Galerie namhafter Auszeichnungen

Thiele erhielt 2008 den mit 50 000 Euro dotierten Adolf-Messer-Preis und 2010 den Heinz Maier-Leibnitz Preis der DFG. Sie leitet seit 2008 eine Emmy Noether-Nachwuchsgruppe am Institut für Organische Chemie und Biochemie an der TU Darmstadt.



Bild: Katrin Binner

## Ausgezeichnete Promotionen

Der mit 3000 Euro dotierte Promotionspreis der Familie Bottling-Stiftung ging an Nicole Höttecke (Fachbereich Chemie) der TU Darmstadt. Höttecke legte ihre Dissertation zu „Entwicklung und Synthese von g-Sekretase-Modulatoren zur Behandlung von Morbus Alzheimer“ vor.

Für ihre Dissertation zum Thema „Peer-to-Peer Location-Based Search: Engineering a Novel Peer-to-Peer Overlay Network“ empfing Aleksandra Kovacevic (Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik) den mit 2000 Euro dotierten ITG-Förderpreis. Kovacevic leitet die Forschungsgruppe Peer-to-Peer-Systems.

Felix Gölden, Exdoktorand am Fachgebiet Mikrowellentechnik, erhielt den mit 5000 Euro dotierten Otto-Lehmann-Preis 2010 für seine Dissertation „Flüssigkristall-basierte Mikrowellenkomponenten mit schnellen Schaltzeiten: Material, Technologie, Leistungsverträglichkeit“.

Jürgen Steimle (Fachbereich Informatik) hat den Dissertationspreis der Gesellschaft für Informatik erhalten. Steimle ist Gruppenleiter im Fachgebiet Telekooperation und Postdoc am Graduiertenkolleg E-Learning.

## Lob für schlanke Produktionssysteme

Jonas Koch wurde mit dem diesjährigen August-Euler-Luftfahrtpreis geehrt. Er erhielt die Auszeichnung für seine Diplomarbeit „Schlanke Produktionssysteme in der Flugzeugwartung – Wertstromdesign als Werkzeug zur prozessorientierten Systemgestaltung“. Geschrieben hat er diese Arbeit am Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen (PTW) des Fachbereichs Maschinenbau. Der August-Euler-Luftfahrtpreis ist mit 2500 Euro dotiert. Der Arbeitskreis Luftverkehr der Technischen Universität Darmstadt verleiht ihn seit 14 Jahren für herausragende Bachelor-, Master-, Studien- und Diplomarbeiten aus den Bereichen Luftverkehr und Luftfahrt.

## Schnell und brillant

Für ein besonders kurzes Studium bei hervorragenden fachlichen Leistungen empfing Nicolai Wörz kürzlich den DECHEMA-Studentenpreis 2010. Wörz legte sein Diplom mit Auszeichnung in zehn Semestern am Fachbereich Chemie der TU Darmstadt ab. Die Ergebnisse seiner Diplomarbeit über heterogene Katalyse und Reaktionstechnik wurden bereits im Journal of Physical Chemistry C, 2010 veröffentlicht. Nun promoviert Wörz bei Professor Peter Claus über die Kinetik heterogen katalysierter Reaktionen in sogenannten Rieselbett-Reaktoren.

Your **future** starts with **SCHOTT today**



## Willkommen in Ihrer Zukunft, Willkommen bei SCHOTT!

Rund um die Welt, rund um die Uhr arbeiten rund 17.400 SCHOTT Mitarbeiter in 43 Ländern permanent an immer wieder neuen, besseren Lösungen für den Erfolg unserer Kunden. Lösungen aus High-Tech-Werkstoffen, wie z.B. Spezialglas, die in nahezu allen Technologie-Bereichen eine wichtige Rolle spielen – von CERAN®-Kochflächen über Solaranlagen und Pharmaverpackungen bis zu wichtigen Komponenten für die Automobilsicherheit.

Wenn Sie gemeinsam mit uns die Produkte von übermorgen gestalten wollen, sollten wir uns kennen lernen.

Wir suchen insbesondere

- **Ingenieure (m/w)**
- **Wirtschaftsingenieure (m/w)**
- **Natur- und Wirtschaftswissenschaftler (m/w)**

mit internationaler Ausrichtung.

Es erwarten Sie spannende Projekte, interessante Aufgaben und nette Teams in Bereichen, die unsere Zukunft beeinflussen.

Mehr über uns und aktuelle Einstiegsmöglichkeiten – auch im Ausland – finden Sie unter

**[www.schott.com/jobs](http://www.schott.com/jobs)**

**SCHOTT**  
glass made of ideas

## Ausgehtipps

Auch im Oktober und November ist einiges los an der TU Darmstadt. Hier eine Auswahl. Weitere Termine gibt es im Veranstaltungskalender der TU Darmstadt: [www.tu-darmstadt.de/vorbeischauen/kalender](http://www.tu-darmstadt.de/vorbeischauen/kalender)

### Lichterzug gegen Gewalt und Rassismus

Donnerstag, 4. November, Start um 17 Uhr am Luisenplatz, Veranstalter: Verein „Freunde für Frieden“.

Die Kundgebung will auf Diskriminierung und mangelnde Integration ausländischer Mitbürger aufmerksam machen. Infos: [www.freunde-fuer-frieden.de](http://www.freunde-fuer-frieden.de)

### Leistungssport philosophisch betrachtet

4. bis 6. November, Institut für Sportwissenschaft, Veranstalter: Sektion Sportphilosophie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Die Tagung befasst sich mit Anthropotechnik im Sport. Gefragt wird, wie Sportler verschiedener athletischer Kulturen ihre Leistung steigern.

### Marathon in der Bibliothek

Eine Strecke von 42 Kilometern ergeben alle gedruckten Bücher und Zeitschriften in der Zentralbibliothek der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) Darmstadt. Tausende E-Books und Millionen elektronischer Zeitschriftenaufsätze ergänzen das Angebot. Damit Studierende und Lehrende das passende Buch oder den richtigen Aufsatz finden, bietet die ULB regelmäßig Führungen und Schulungen an. Besonderheit: Die Themenführungen „Entdeckungsreise Bibliothek“, in denen die Restaurierwerkstatt, die Buchbindelei oder die Handschriften- und Musikabteilung zu entdecken sind.

Themen und Termine: [www.ulb.tu-darmstadt.de/schulungen/](http://www.ulb.tu-darmstadt.de/schulungen/)

### Klassik

Sonntag, 10. Oktober, 17 Uhr: Christian Romeo Lundström, Klaviersonaten von Beethoven, Vortragssaal der ULB im Residenzschloss

Sonntag, 7. November, 17 Uhr: Lotus String Quartet mit Anette Panke-Marguerre (Viola), Karolinsaal im Hessischen Staatsarchiv

Veranstalter: Verein „Kammerkonzerte im Schloss Darmstadt“  
Infos: [www.kammerkonzerte-darmstadt.de](http://www.kammerkonzerte-darmstadt.de)

# Online ins neue Semester

TUCaN ist am Netz / Das zentrale Organisationsportal für Studium und Lehre

Seit September ist TUCaN online. Mit dem neuen Organisationsportal für Studium und Lehre erledigen die Studierenden der TU Darmstadt jetzt vieles im Internet. So melden sie sich zum Beispiel zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen an oder fragen Noten ab.

**Kaum hat der Professor in der Vorlesung verkündet**, wo die Übungslisten aushängen, stürmen die Studierenden aus dem Saal. Sie drängen sich vor den Papierlisten, um sich ihre Übungsplätze zu sichern. Diese Szenarien gehören an der TU Darmstadt der Vergangenheit an. Seit September ist TUCaN online, die zentrale Organisationsplattform für Studium und Lehre. Mit TUCaN melden sich die Studierenden künftig online zu Vorlesungen, Übungen oder Seminaren an. TUCaN löst das LSF ab, ebenso die bisherigen Anmeldesysteme der Fachbereiche. Zusätzlicher Service in TUCaN: Klausurergebnisse und Leistungsspiegel online abrufen, über einen Online-Stundenplan verfügen und kurzfristig Nachricht erhalten, wenn die Vorlesung verlegt wird. Auch die Lehrenden planen ihre Vorlesungen und Prüfungen nun bequem am Computer. Sie sehen zum Beispiel, wer sich zu ihren Veranstaltungen angemeldet hat. Sie geben Noten online bekannt. Sie können Raumlizenzen für Klausuren drucken und mit nur einem Knopfdruck alle Studierenden ihrer Veranstaltung informieren.

### Gestaffelt ans Netz

TUCaN geht in Etappen online. Schon im Sommersemester stiegen die Studienbüros nach und nach auf das neue System um. Die Lehrenden sind am 1. September online gegangen. Die Studierenden folgten 14 Tage später. Noch sind nicht alle Funktionen freigeschaltet. So können die Studierenden sich ab 4. Oktober zu Lehrveranstaltungen anmelden. Die Anmeldung zu Prüfungen läuft ab 1. Dezember. Auch im kommenden Jahr wird der Service weiter wachsen.

Viel Vorarbeit war nötig, um TUCaN ans Netz zu bringen. Unter der Leitung des Campus-Management-Teams am HRZ arbeiteten etwa 100 Personen aus

## Wie starte ich?

Damit die Studierenden der TU Darmstadt das Organisationsportal TUCaN besser kennenlernen, bietet das Campus-Management-Team am HRZ verschiedene Informationsquellen.

**Homepage:** [www.info.tucan.tu-darmstadt.de](http://www.info.tucan.tu-darmstadt.de)

**Überblicksvortrag:** Freitag, 15. Oktober, 14.30–16 Uhr im Audimax

**Infostand bei der zentralen Erstsemesterbegrüßung:**

Montag, 18. Oktober, Counter 3 im karo 5

**Persönliche Sprechstunde:** Montag bis Donnerstag, 11 bis 13 Uhr,

Counter 3 im karo 5, Telefon 06151 1675050

**Anfragen per E-Mail:** [tucan@tu-darmstadt.de](mailto:tucan@tu-darmstadt.de)

Zusätzlich informieren die Fachschaften alle Neulinge in den Orientierungsveranstaltungen der Fach- und Studienbereiche.

dem HRZ, den Fach- und Studienbereichen, den zentralen Einrichtungen und der Verwaltung zusammen. Gemeinsam stemmten sie Modellierungen, Datenimporte, Lasttests, Serveraufbau, Neumodellierungen und einiges mehr.

### Bessere Fristen für Studierende

In TUCaN werden Bachelor- und Masterstudiengänge computergerecht in Baumstrukturen abgebildet. TUCaN schafft also keine neuen Regeln, sondern spiegelt die bestehenden Studienordnungen wider: Nach Bologna belegen die Studierenden Module, die aus verschiedenen Lehrveranstaltungen bestehen. So melden sich die Studierenden auch in TUCaN zunächst zu Modulen und erst dann zu den Vorlesungen, Übungen oder Seminaren des Moduls an. Die Anmeldezeiten für Prüfungen bleiben mit TUCaN unverändert. Bei der Abmeldung haben die Studierenden dank TUCaN Zeit gewonnen: Teilweise können sie jetzt bis eine Woche vor dem Prüfungstermin noch von der Prüfung zurücktreten. <sup>19</sup>

Das Webportal: [www.tucan.tu-darmstadt.de](http://www.tucan.tu-darmstadt.de)

# Die aufgeladene Fankurve

Wissenschaftlerinnen der TU Darmstadt geben ein Buch über Fußball und Stadien heraus

Im Fußballstadion wird ausgelassen gejubelt, hemmungslos geflucht und rücksichtslos geprügelt. Zwei Soziologinnen der TU Darmstadt haben jetzt ein Buch veröffentlicht, das die Arenen und ihre Besucher aus wissenschaftlichen Blickwinkeln beleuchtet.

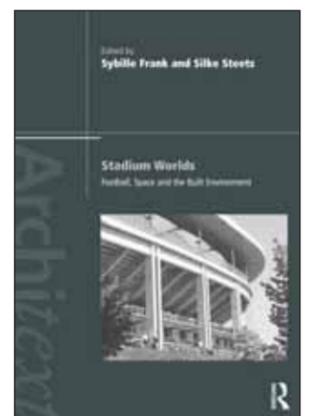
**Das Fußballstadion ist nicht nur schillernder Ort des Spiels**, der Gemeinschaft, des massenhaften Jubels und der Trauer von Fußballfans, sondern wird zunehmend auch als standortfördernder städtischer Repräsentationsbau sowie als begehrt globaler Werbeträger kapitalisiert. Der von Silke Steets und Sybille Frank herausgegebene Sammelband „Stadium Worlds: Football, space and the built environment“ greift diese Einsichten auf und untersucht den Zusammenhang zwischen Fußball als einer raumkonstituierenden Praxis und dem gebauten Raum, dem Stadion.

Das Buch versammelt Beiträge aus den Fächern Architektur, Archäologie, Geschichte, Sport, Medienwissenschaften, Kulturtheorie, Soziologie, Ethnologie, Philosophie und Geografie, die sich mit Fußball in Europa, Nordamerika, Afrika und dem arabischen Raum beschäftigen. Durch die interdisziplinäre Perspektive

soll der Blick auf Architektur stärker in den Sozial- und Geisteswissenschaften verankert werden. Gleichzeitig werden theoretische Einsichten aus diesen Fächern für die Diskurse in Architektur und Planung fruchtbar gemacht. Leser, die sich für die Gestaltung und Planung von Stadien interessieren, finden wertvolle Einblicke in die Konstruktion von Atmosphären, das Verhältnis von lokalen Kulturen und globalen Strömen sowie die politische Instrumentalisierung von Stadien.

Die Idee, das Buch herauszugeben, entstand aus einer interdisziplinären Ringvorlesung, die beide Soziologinnen im Sommer 2006 parallel zur Fußballweltmeisterschaft in Deutschland an der TU Darmstadt veranstalteten. Dr. Sybille Frank ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am LOEWE-Schwerpunkt „Eigenlogik der Städte“ an der TU Darmstadt. Dr. Silke Steets ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Soziologie der TU Darmstadt.

Sybille Frank, Silke Steets (2010) (Hg.): Stadium Worlds: Football, space and the built environment. London/New York, Routledge.



## Geschäftsideen gesucht

Wer ein eigenes Unternehmen gründen will, kann mit seiner Idee gewinnen. Noch bis 31. Oktober können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Studierende und Alumni der TU Darmstadt Skizzen für den vierten Ideenwettbewerb der TU Darmstadt einreichen. Die drei besten Gründungsideen werden mit 1000 bis 3000 Euro dotiert. Die Expertenjury bewertet Innovationsgrad,

Kundennutzen und Marktchancen. Zudem gibt es Feedback für die Umsetzung der Ideen und erste Kontakte zu Firmenvertretern, Investoren und Beratern.

[www.tu-darmstadt.de/forschen/unternehmensgruendung/aktuelles\\_3/ideenwettbewerb\\_aktuell/index.de.jsp](http://www.tu-darmstadt.de/forschen/unternehmensgruendung/aktuelles_3/ideenwettbewerb_aktuell/index.de.jsp)

# Solidarität in der Praxis

TU-Praxislabor entwirft Schulungskonzepte für europaweit agierende Betriebsräte

Neue Qualifizierungsangebote für europäische Betriebsräte (EBR) – diesem Thema widmet sich das internationale Forschungsprojekt „Trans-Quali EWC“. Dazu kooperieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Praxislabor des Instituts für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik der TU Darmstadt mit der Industriegewerkschaft Metall und anderen europäischen Gewerkschaften und Instituten.

Von der Einigung Europas profitierten bislang in erster Linie die Unternehmen. Das EBR-Gesetz von 1996 eröffnet Beschäftigten international agierender Konzerne die Möglichkeit, sich regelmäßig zu treffen, um in der Unternehmenspolitik eigene Akzente zu setzen. Um die eigenen Rechte und Anliegen gezielt umsetzen zu können, müssen sich die Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter der einzelnen Unternehmensstandorte regelmäßig austauschen und ihre Strategien abstimmen.

## Ein gemeinsames Konzept

Für diese Aufgabe gilt es, die europäischen Betriebsräte fit zu machen. Die Gewerkschaften bieten zu diesem Zweck neben Sprachkursen auch Schulungen an, zum Beispiel zu rechtlichen Grundlagen oder zur Arbeit in international zusammengesetzten Gremien. Ein Forschungsprojekt soll diese Maßnahmen flankieren: An der Kooperation wirken von der TU Dr. Olga Zitzelsberger, Alexander Neiß und Holger Rößler mit, von der IG Metall Dr. Aline Hoffmann, Tom Kehrbaum und Marika Varga.

„Respektvoll miteinander umgehen, eigene Schwächen sowie die Stärken der anderen erkennen, und das zusammen bringen, um etwas Neues zu entwickeln. Diese interkulturelle Qualität muss man haben, damit ein Euro-Betriebsrat funktioniert.“

Bruno Demâitre, Education Officer, etui

Ziel der von der Europäischen Union, der Hans-Böckler-Stiftung und der Otto-Brenner-Stiftung geförderten Kooperation ist es, etwa eine Musterkonzeption für internationale EBR-Schulungen zu erarbeiten, welche von den Projektpartnern (IG Metall, Metalowców, Solidar-

## Das EBR-Gesetz

Das Gesetz regelt die Arbeitsweise von Betriebsräten in internationalen Konzernen, die größere Niederlassungen in EU-Staaten unterhalten. Sofern ein Unternehmen mehr als 1000 Mitarbeiter beschäftigt und in zwei EU-Mitgliedstaaten mindestens 150 Beschäftigte arbeiten, kann ein Europäischer Betriebsrat (EBR) gegründet werden. Die Mitglieder treffen sich mindestens einmal im Jahr, können von der Unternehmensleitung Informationen einfordern und müssen zu wichtigen Entscheidungen wie Werkschließungen oder Produktionsverlagerungen angehört werden.

noc, Unite the union, und dem etui) für ihre jeweiligen Schulungen angepasst wird.

Bei einzelnen Arbeitstreffen in London, Bad Orb, Frankfurt und Posen wurde ein vorläufiges Seminar-konzept entwickelt und auf einem mehrtägigen internationalen Seminar in Sprockhövel mit EBR-Mitgliedern der Unternehmen Träger, Flowserve, NCR, Panasonic und Rolls Royce erprobt.

Im Vorfeld der Konzeption wurden 20 EBR-Mitglieder in leitfadengestützten Telefoninterviews zu ihren Erfahrungen, Wünschen und Anregungen bezüglich der Inhalte, Tagungsorte oder methodischen Vorgehensweisen befragt. Aus diesen Ergebnissen wurde eine quantitative Onlinebefragung erstellt, welche den Bildungsbedarf von knapp 500 EBR-Mitgliedern aus der Metall- und Elektrobranche erhebt.

Das Projekt wird Ende dieses Jahres abgeschlossen. Die Ergebnisse sollen einen konkreten Beitrag zur Verbesserung des gewerkschaftlichen Bildungsangebots in Europa leisten.

Info: [www.pl.abpaed.tu-darmstadt.de/kooperationspartner/igmetallfrankfurt/kooperationen\\_igmetall.de.jsp](http://www.pl.abpaed.tu-darmstadt.de/kooperationspartner/igmetallfrankfurt/kooperationen_igmetall.de.jsp)

„Um Arbeitnehmerinteressen in einer globalisierten Welt aktiv wahrnehmen zu können, bedarf es neben rechtlichen, tariflichen und politischen Rahmenbedingungen einer Kultur der Zusammenarbeit von Belegschaften und ihrer Interessenvertreter. Diesen Prozess zu fördern, ist auch Aufgabe von Gewerkschaften.“

Ulrike Obermayr, Leiterin FB Gewerkschaftliche Bildungsarbeit, Vorstand IG Metall

## Vorreiter für Lehramt-Bachelor

Die Studiengänge Bachelor und Master of Education (Lehrerbildung für berufliche Schulen) haben erfolgreich die Akkreditierungsverfahren der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) durchlaufen. Die TU Darmstadt ist damit die erste Universität in Hessen, die einen Lehramtsstudiengang mit abschließender Erster Staatsprüfung in Bachelor-Master-Strukturen umgewandelt, ein Akkreditierungsverfahren durchgeführt und sämtliche Auflagen erfüllt hat. Nachdem die TU Darmstadt diese „Vorreiterrolle“ übernommen hat, haben auch die Universitäten in Gießen und Kassel im Bereich der Lehrerbildung für berufliche Schulen eine Umstrukturierung vollzogen. Die Akkreditierungsverfahren sind dort allerdings noch nicht abgeschlossen.

Zuständig für den gesamten Umstrukturierungsprozess und für das Akkreditierungsverfahren war das Zentrum für Lehrerbildung.

Info: [www.zfl.tu-darmstadt.de](http://www.zfl.tu-darmstadt.de)

Anzeige

## Prächtige Kulisse

### Waldemar-Petersen-Haus

in Hirschegg / Kleinwalsertal

Haus der TU Darmstadt für Tagungen, Seminare, Sportfreizeiten, Exkursionen, Urlaub

- Seminarräume mit moderner Tagungstechnik und WLAN
- Einzel-, Doppel- und Vierbettzimmer (teils mit Dusche/WC) für 59 Gäste
- ruhige Lage auf 1200 Meter Höhe mit Alpenpanorama
- unmittelbarer Zugang zu Skiliften und Wanderrouten
- Sommerterrasse, Liegewiese und Spielwiese
- Freizeitraum mit Drehkick, Tischtennisplatte und TV

Info und Buchung:  
Waldemar-Petersen-Haus  
Oberseitestraße 38, A-6992 Hirschegg  
D-87568 Hirschegg  
Telefon: A - 0043 5517 / 5217, Fax: A - 0043 5517 / 37 30  
[www.tu-darmstadt.de/w.p.haus/home.html](http://www.tu-darmstadt.de/w.p.haus/home.html)



Vom 1. bis 15. April 2011 sind noch Plätze für größere Gruppen frei.

Alle Bilder: Andreas Arnold



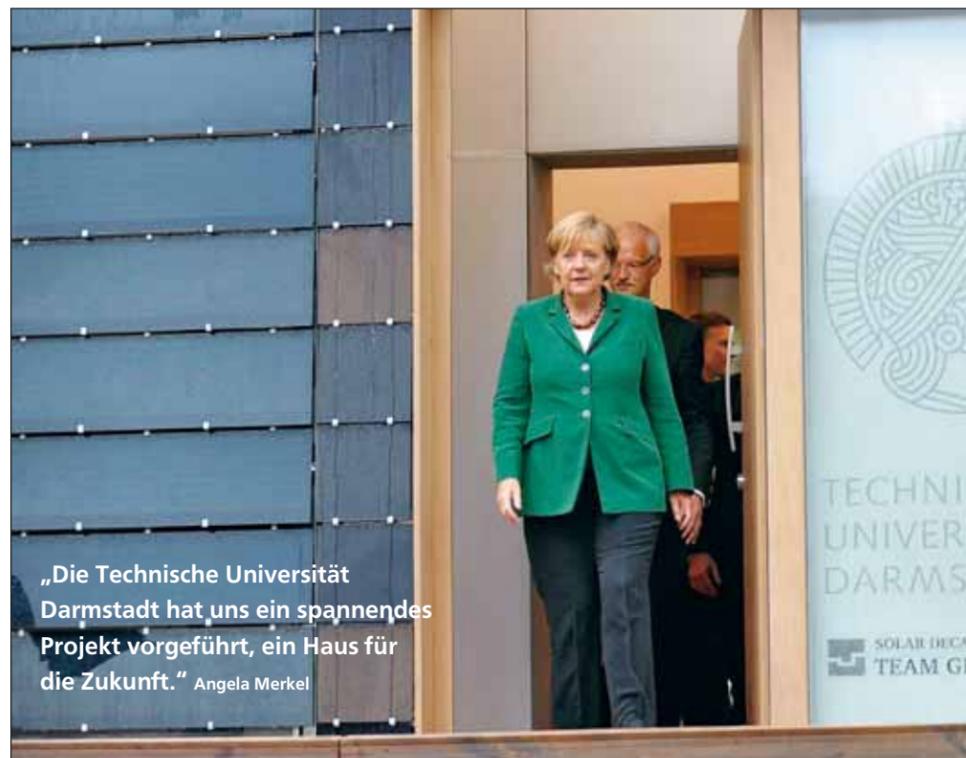
„Ich nehme die Erkenntnis mit, dass es sehr gut ist, wenn an einer Technischen Universität interdisziplinär gearbeitet wird. Hier arbeiten Architekten mit Elektroingenieuren und anderen Ingenieuren (...) und Soziologen eng zusammen. Das ist eine der wesentlichen Voraussetzungen, gerade im sozialen Bereich, in dem es um das Thema Wohnen geht, was ja nun ein zutiefst gesellschaftliches ist, um interessante und attraktive Modelle zu entwickeln. Das ist dieser interdisziplinäre Ansatz, der in der Zukunft auch für die Akzeptanz von neuen Techniken und Technologien von allerhöchster Bedeutung ist.“ Angela Merkel

Kam mit der Kanzlerin nach Darmstadt: Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle.



„Hier in Darmstadt konnte die vorhandene enorme Dynamik beobachtet werden, die technologiebasiert ist, gleichzeitig eine wirtschaftliche Entwicklung national und international antreibt und prägt (...) aber auch Klimaschutz oder die Beherrschung der Erderwärmung mit sich bringt.“

Norbert Röttgen



„Die Technische Universität Darmstadt hat uns ein spannendes Projekt vorgeführt, ein Haus für die Zukunft.“ Angela Merkel

## Kleine Kabinettssitzung

Impressionen vom Besuch der Bundeskanzlerin an der TU Darmstadt

Zum Abschluss ihrer viertägigen „Energierreise“ hat Bundeskanzlerin Angela Merkel am 27. August 2010 das Plus-Energie-Haus an der TU Darmstadt besucht. In Begleitung der Bundesminister Norbert Röttgen (Umwelt) und Rainer Brüderle (Wirtschaft) sowie des Staatssekretärs im Bundesbauministerium, Rainer Bomba, besichtigte die Kanzlerin das von Studierenden der Fachbereiche Architektur und Elektrotechnik von Grund auf entwickelte Haus, das 2009 zum zweiten Mal in Folge den renommierten internationalen Wettbewerb Solar Decathlon in Washington D.C. gewann.

Die Kanzlerin und ihre Kabinettsmitglieder ließen sich rund 45 Minuten lang das intelligente und technisch ausgereifte Konzept des Hauses erläutern, deren Bewohner mehr Energie erzeugen als sie verbrauchen. Das Gespräch führten Hannes Beck (Student Fachbereich Architektur), Dr. Lutz Steiner (wissenschaftlicher Mitarbeiter Fachbereich Elektrotechnik), Professor Manfred Hegger (Fachbereich Architektur) und TU-Präsident Professor Hans Jürgen Prömel. Die Kanzlerin und die Bundesminister stellten sich anschließend an der Universität den Fragen von rund 80 Medienvertretern. Die Pressekonferenz wurde vom TV-Sender Phoenix, dem Dokumentationskanal der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, live übertragen.



(...) Dieses Zusammenspiel (...) also eine Energieproduktionsstätte, obwohl Sie darin als Familie mit zwei Kindern sehr gut leben können, das ist vielleicht das Beeindruckendste.“ Angela Merkel



Auf die Frage, ob sie in ein Plus-Energie-Haus einziehen würde:  
„Warum nicht? Für eine Weile schon. Ich finde es sehr interessant. (...)  
Es ist sehr praktisch. Alle Küchengeräte sind vorhanden.“ Angela Merkel

Manfred Hegger, Professor am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt, erläuterte Bundeskanzlerin Angela Merkel und ihren Begleitern, wie das Plus-Energie-Haus aufgebaut ist.



Präsentierten mit Professor Manfred Hegger das Solarhaus für die TU Darmstadt: Architekturstudent Hannes Beck (links), TU-Präsident Hans Jürgen Prömel (Vierter von links) und Lutz Steiner vom Fachgebiet Regenerative Energien (rechts).

## Personalia

### Dienstjubiläen 25 Jahre

Patrizia Birnstingl, Fachgebiet Gasturbinen, Luft- und Raumfahrtantriebe

Prof. Dr.-Ing. Harald Garrecht, Fachbereich Bauingenieurwesen und Geodäsie

Daniela Garyant, Dezernat Personal und Recht

Sabine Jäger, Gartenfacharbeiterin im Botanischen Garten

Werner Katzenmaier, Dezernat Nachhaltiger Betrieb

Ines Ulrich, Dezernat Nachhaltiger Betrieb

### Dienstjubiläen 40 Jahre

Ingrid Milutinovic, Universitäts- und Landesbibliothek

### Neue Lehrende

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Aumann ist neuer Professor am Fachbereich Physik.

Prof. Dr. phil. Mariano Barbato vertritt eine Professur am Institut für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt internationale und transnationale Beziehungen.

Dr. habil. Eva Borst wirkt als Vertretungsprofessorin am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik.

Julia Berlin wurde als Lehrkraft in die Arbeitsgruppe Didaktik des Fachbereichs Mathematik abgeordnet.

Jens Koch arbeitet als Lehrkraft am Zentrum für Lehrerbildung am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik.

Dr. Stefan Kösel vertritt eine Professur am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik.

Susanne Klug ist neue Lehrkraft am Zentrum für Lehrerbildung am Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik.

Prof. Dr.-Ing. Matthias Oechsner lehrt und forscht als neuer Professor am Fachbereich Maschinenbau, Institut für Werkstoffkunde.

Dr. Roland Pulch hat eine Vertretungsprofessur am Fachbereich Mathematik, Arbeitsgruppe Numerik und wissenschaftliches Rechnen, angenommen.

Prof. Dr. rer. nat. Michael Waidner hat eine Professur am Fachbereich Informatik angetreten, Schwerpunkt Sicherheit in der Informationstechnik.

# Bauen für die Demokratie

## Ein Nachruf auf den verstorbenen Architekten Günter Behnisch

Der Architekt Günter Behnisch prägte durch seine Bauten wie das Münchner Olympiastadion, seine Publikationen und seine Lehre maßgeblich die Baukultur der Bundesrepublik. Von 1967 bis 1987 war er Professor für Entwerfen, Industriebau und Baugestaltung am Fachbereich Architektur der Technischen Hochschule Darmstadt. Am 12. Juli starb Günter Behnisch im Alter von 88 Jahren in Stuttgart.

Günter Behnisch wurde am 12. Juni 1922 in Lockwitz bei Dresden geboren. Der Kriegsgefangenschaft in England folgte das Studium in Stuttgart und eine Reihe von Wettbewerbserfolgen, die ihm als Pionier im Bereich des Schul- und Hochschulbaus schon früh internationale Anerkennung sicherten. Erster Höhepunkt seines Lebenswerks war die Gestaltung der Zeltlandschaft für die Olympischen Spiele 1972 in München. Sie präsentierte das Motto der „heiteren Spiele“ als gebaute Wirklichkeit und weckte weltweit Aufmerksamkeit für die Selbstdarstellung Deutschlands als junge Demokratie.

Seit 1967, dem Jahr seines Siegs im Wettbewerb um die Planung des Olympiageländes, bis zur Emeritierung 1987 wirkte Günter Behnisch als Professor



Bild: TU Darmstadt

an der Architekturfakultät der Technischen Hochschule Darmstadt. Er war den Studierenden ein unbequemer Lehrer, der mehr Fragen stellte als Antworten gab, Widerspruch und Eigenständigkeit provozierte: Vorbild und Herausforderung.

Mit den Planungen für die Bundesbauten in Bonn wurde die Frage nach angemessener Darstellung des demokratisch verfassten Staates zu einem zentralen Thema seiner Arbeit. Diese Frage führte mit dem Neubau des Plenarsaals für den Bundestag in Bonn zu einem wieder international beachteten Ergebnis. Durch die Entscheidung für die Hauptstadt

Berlin verlor es jedoch an Bedeutung. Umso wichtiger war es Behnisch, neben vielen anderen Projekten, die seinen Rang im Kreis der bedeutendsten Architekten Deutschlands bestätigten, mit dem Neubau der Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin ein Zeichen für die Öffentlichkeit und Zugänglichkeit, für das zugleich irritierende und orientierende Potenzial der Kunst und Kultur im vereinigten Deutschland zu setzen. Mit Günter Behnisch verlieren wir einen ebenso radikal künstlerisch ambitionierten wie politisch engagierten Architekten, der seine Entwürfe stets auch als Bekenntnis zur Demokratie sowie zu der damit erhofften Freiheit jedes einzelnen Menschen im Gestalten und im Bewohnen seiner Umwelt verstand.

Professor Werner Durth, Fachbereich Architektur

# Ingenieurinnen im Vorteil

## Frauen berichten über ihren Erfolg in technischen Berufen

Um die Chancen und Möglichkeiten, die sich jungen Frauen heute bieten, drehte sich die Podiumsdiskussion über Frauen in Ingenieurberufen, zu der der Arbeitskreis Frauenförderung des Fachbereichs Maschinenbau an der TU Darmstadt eingeladen hatte.

Das Podium war mit hochkarätigen Rednerinnen und einem ebenso hochkarätigen Redner besetzt: Dr.-Ingenieurin Kira Stein beschrieb, dass außerfachliche Profile gegenüber den technisch-fachlichen Profilen an Bedeutung zunehmen. Damit hätten Frauen, die in der Regel über mehr und bessere Soft Skills verfügen, künftig klare Vorteile. Stein war die erste promovierte Frau im Fachbereich Maschinenbau der TU Darmstadt. Für ihr Bemühen um Frauen in technischen Berufen wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

## Erfolgreiche Frauenstudien

Gleich zweimal vergab der Fachbereich Humanwissenschaften den Frauenförderpreis 2010. Antje Steffens wurde für ihre Magisterarbeit mit dem Titel „Subjekt, Handlungsmöglichkeiten, Geschlechtervielfalt. Reflexionen über feministische Theorien in der Mädchenarbeit“ ausgezeichnet. Natalie Haug empfing den Preis für ihre Magisterarbeit mit dem Titel „Homosexualität als Thema der Pädagogik: Der Konflikt zwischen queerer Identitätskritik und identitätspolitischer Arbeit“. Beide Preise sind mit 500 Euro dotiert.

## Zweimal Erste in der Chemie

Den historisch ersten Masterabschluss vermeldet der Fachbereich Chemie der TU Darmstadt: Thi Thu Hang Nguyen schloss im Sommersemester 2010 ihr Masterstudium in der Regelstudienzeit ab. Die Vietnamesin war bereits die erste Absolventin des im Sommersemester 2004 eingeführten Bachelor-Studiengangs Chemie. Jetzt promoviert sie bei Professor Herbert Vogel im Fachgebiet Technische Chemie über die Hydrolyse und Bildung von Nitrilgruppen.

Diplom-Ingenieurin Elvira Tölkens, Leiterin Interior bei Opel, erläuterte, warum eine Frau besser als ein Mann geeignet sei, die Innenräume aller Neufahrzeuge zu planen. Diplom-Wirtschaftsingenieurin Brigitte Pötzl erzählte, wie sie das Engineering aller Produktionsanlagen von Pirelli Deutschland verantwortet. Professorin Christina Berger und Professor Stephan Rinderknecht von der TU Darmstadt präsentierten die Chancen der akademischen Karriere.

### Chancen nutzen

Der Tenor vieler Äußerungen: Nie gab es so viele Möglichkeiten für Frauen in technischen Berufen wie heute. Doch auch Probleme kamen zur Sprache. Alle waren sich einig, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiterhin meist ein Frauenthema sei. So war es bezeichnend, dass keine der Frauen auf dem Podium Kinder hat. Das Anderssein als Chance nutzen, sich auf den Beruf freuen, sich von den Unterschieden nicht grämen lassen – so lauteten die Abschlussplädoyers der Rednerinnen. Christina Berger fasste es zusammen: „Nutzen Sie Ihre klaren Chancen, seien Sie stark und setzen Sie sich durch.“

## Mit Stipendium zum Diplom

Mit einem Stipendium zeichnete der Industrieverband Massivumformung (IMU) kürzlich Dominik Reuter aus, Student am Institut für Produktionstechnik und Umformmaschinen der TU Darmstadt. Das mit 3300 Euro dotierte Stipendium ist mit der Möglichkeit verbunden, eine Diplomarbeit in Kooperation mit Mitgliedsfirmen des IMU anzufertigen. Mit den Stipendien will der Verband Impulse für die Forschung geben und junge Ingenieure an die Unternehmen der deutschen Massivumformung heranführen.

## Ehrendoktor Georganas verstorben

Professor Nicolas Georganas ist tot. Der Ehrendoktor der TU Darmstadt verstarb im Juli unerwartet an einem Schlaganfall. Kurz zuvor war er mit dem Humboldt-Forschungspreis ausgezeichnet worden. Im Sommer 2011 wollte Georganas einmal mehr am Fachgebiet Multimedia Kommunikation des Fachbereichs Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Darmstadt forschen.

Bild: Katrin Binner



# Die Welt unter dem Mikroskop

Sonderpreisträger im Landeswettbewerb Jugend forscht lernt Forschung an der TU Darmstadt kennen

Während viele Schüler die Ferien genossen, forschte Lennart Schmitt an der TU Darmstadt und löste damit seinen Sonderpreis ein, den er beim Landeswettbewerb Jugend forscht gewonnen hatte.

**Das Mikroskopieren hat es Lennart Schmitt** angetan. Der 14-Jährige ist begeistert, unter dem Vergrößerungsglas Dinge zu entdecken, die man mit bloßem Auge nicht sieht: den Aufbau der Blüte zum Beispiel oder die winzigen Spinnen, die auf der Blüte sitzen. „Unter dem Mikroskop erkennt man jedes einzelne Haar an den Beinen und am Körper der Tiere“, erzählt er.

Lennart Schmitt entdeckt gerne Neues. Daher beteiligte sich der Gymnasiast mit einem Projekt über den Lebensraum Hecke am Wettbewerb Jugend forscht 2010 und überzeugte. Die Jury verlieh ihm den Sonderpreis der TU Darmstadt: ein Intensivpraktikum am Fachbereich Biologie. In den Sommerferien war es so weit. Eine Woche lang lernte der Schüler die Arbeit im Labor kennen und ergründete neue Welten in der Molekularbiologie und Mikroskopie.

## Fünf Tage im Labor

Professorin Felicitas Pfeifer hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das für Kurzweil sorgte. Wie im Labor üblich, wurde Lennart

zu Beginn über die Sicherheitsregeln aufgeklärt. Dann ging es los. Unter Anleitung der Darmstädter Biologinnen und Biologen stellte der Schüler Nährböden für Mikroorganismen her. Er mikroskopierte Bakterien und untersuchte deren Erbgut. Auch Spucke kam unter das Mikroskop. An einem Tag verfolgte er die Entwicklung des Hühnchens im Ei. An einem anderen begleitete er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Imkerei des Botanischen Gartens. Auch ein Besuch beim Tierpräparator stand auf dem Programm.

## Der Lebensraum Hecke

Für sein Projekt bei Jugend forscht hatte Lennart Schmitt Hecken als Lebensräume für einheimische Vögel untersucht und diese mit dem Lebensraum Wald verglichen. Dazu hatte er 174 Nistkästen in Hecken angebracht und regelmäßig beobachtet. Den Ergebnissen stellte er Daten gegenüber, die eine ökologische Forschungsstation in benachbarten Waldgebieten erhoben hatte. Dabei stellte der Schüler fest, dass Hecken nicht nur sehr gute Lebensräume für Blau-, Kohl- und Tannenmeisen sind, sondern sich mit dem Feldsperling und der Haselmaus auch zwei bedrohte Arten in Hecken sehr wohl fühlen.

„Die Woche am Fachbereich Biologie hat Spaß gemacht“, resümiert Lennart. Ob er später Biologie studieren wird? Lennart lacht: „Das lasse ich mir noch eine Weile offen“, sagt der 14-Jährige. Bis zum Abitur hat er ja auch noch eine Weile Zeit.

Nicole Voß

## Personalien

### Gastprofessuren

Prof. Dr. Jürgen R. Grote von der Charles University in Prag ist ab 1. Oktober zu Gast am Institut für Politikwissenschaft.

Prof. Dipl.-Ing. Hans-Günter Merz ist Gastprofessor am Fachbereich Architektur.

Prof. Helena Paver Njirić von der TU Zagreb gastiert im Wintersemester 2010/2011 am Fachgebiet Experimentelle Gebäudetypologien im baukulturellen Umfeld des Fachbereichs Architektur.

Prof. Dr. Prem Bahadur Thapa vom Department of Geology der Tribhuvan University in Kathmandu (Nepal) forscht im Rahmen eines Georg-Förster Forschungsstipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung für zwei Jahre am Institut für Angewandte Geowissenschaften der TU Darmstadt.

### Ruhestand/Emeritierung

Dr.-Ing. Alfred Neudörfer, Akademischer Direktor am Fachgebiet Druckmaschinen und Druckverfahren des Fachbereichs Maschinenbau, geht zum 30. September in den Ruhestand.

Dr. Markus Förster, Akademischer Rat im Dezernat Bau und Immobilien, trat zum 1. September in den Ruhestand.

### Gestorben

Rita Schneider-Hertel ist am 28. August im Alter von 58 Jahren gestorben. Sie arbeitete viele Jahre als Sekretärin am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt.

## TU-Doktorand trifft Nobelpreisträger

Torsten Gutmann, Doktorand am Fachbereich Chemie der TU Darmstadt, traf im Sommer gemeinsam mit gut 600 Nachwuchswissenschaftlern auf etwa 60 Nobelpreisträger aus den Bereichen Chemie, Physik und Medizin. Anlass war das 60. Internationale Nobelpreisträgertreffen in Lindau am Bodensee. Das Treffen gab den jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit, Erfahrungen mit anderen Wissenschaftlern auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. In Vortragsreihen und Diskussionsrunden mit den Nobelpreisträgern wurde Wissen über aktuelle Forschungsschwerpunkte vermittelt. Podiumsdiskussionen drehten sich um die Bedeutung von Physik und Chemie in der Biomedizin oder die Zukunftsfähigkeit der Energie. Neben den offiziellen Veranstaltungen bestand am Abend die Gelegenheit, sich in lockerer Atmosphäre mit Menschen vieler Nationen zu unterhalten und auch mit den Nobelpreisträgern persönlich ins Gespräch zu kommen.

## Dichtung & Wahrheit

„Ein seltsames Gefühl, seine eigenen Platten auf einer Anlage zu hören, die mit einem Turbolader im Bassbereich ausgestattet ist“, denke ich mir. Ein Turbolader, der die Bässe direkt in die Bretter der Bühne einkoppelt, auf der ich stehe, und mein Zwerchfell ganz schön durchschüttelt. Ich schreie zum Profi-DJ neben mir: „Kann man die Bässe etwas runterdrehen, ich finde, die dröhnen!“ „Ja, finden Sie? Gut, kann ich machen.“ Ich hatte mich bereit erklärt, als Professor der TU Darmstadt bei der „Night of the Profs“ in der Zentralstation eine Stunde lang Musik aufzulegen. Ein Wagnis, denn ich höre fast nur Jazz und war seit Jahren in keiner Disco mehr. Wird die tanzende Masse etwas mit Herbie Hancock oder der Average White Band anfangen können? Als ich an der Reihe bin, werde ich leicht nervös. Wie tief kann ich fallen? Ist ein Tanzboykott schon alles oder droht mir, ausgebuht zu werden? Die meisten meiner Stücke waren noch nie in den Charts, kein einziges Mal, in keinem Land der Erde!

Als dann die bassgeboostete Average White Band loslegt und einige Leute tanzen, bin ich erleichtert. Als ein paar Gäste selbst bei einem dreiminütigen Fender-Rhodes-Solo von Herbie Hancock tief in die Musik versunken ihre Glieder zappeln lassen, freue ich mich richtig. Ein schönes Gefühl, über Altersgrenzen und kulturelle Unterschiede hinweg Geistesverwandte zu finden. Am Rande der Veranstaltung fragt mich ein Zeitungsreporter: „Denken Sie, durch diese Veranstaltung bekommen Sie einen besseren Kontakt und direkteren Draht zu Ihren Studierenden?“ Ich antworte: „Nein, ich tue dies einfach nur, weil es Spaß macht!“

Professor Steffen Hardt

## Im besten Licht

Versuchshalle im Fachbereich Physik vorbildlich saniert

Nach neunmonatiger Umbauzeit ist nun das Lichtlabor im Gebäude S2|09 in der Hochschulstraße 4a durch das Fachgebiet Lichttechnik feierlich wieder in Betrieb genommen worden.



Bild: Christian Doeller

Im September 2009 war das denkmalgeschützte Gebäude geräumt und in den folgenden Monaten unter Federführung des Dezernats Bau und Immobilien umgebaut und saniert worden. Die Planung wurde vom Darmstädter Büro Design in Architektur in Abstimmung mit den Dezernaten Nachhaltiger Betrieb und Bau sowie dem Hochschulrechenzentrum erstellt und umgesetzt. Zeitplan und Budget wurden eingehalten.

Die Gebäudehülle wurde energetisch auf den neuesten Stand gebracht, die technische Infrastruktur dem Bedarf entsprechend erneuert. Besonders im Inneren sind die Veränderungen deutlich erkennbar: Durch die räumliche Neuorganisation eines Hallenbereichs wurden zusätzliche Flächen für die Vorbereitung der Versuche geschaffen, und die Besucher können nun in einem kleinen Foyer angemessen empfangen werden. Der helle, repräsentative Eingangsbereich und die natürlich belichtete Flurzone grenzen sich von den dunkel gehaltenen Versuchsräumen ab.

In der großen Versuchshalle wurden die schwarz gestrichenen Glasscheiben durch neue, speziell für die Sanierung von alten Fenstern entwickelten Doppelglasscheiben ersetzt und eine Verdunkelungsanlage installiert. Die Forscher können nun bei Tageslicht die Versuche vorbereiten. Die Lichtversuche werden dann bei völliger Dunkelheit durchgeführt.

Die Versuchshalle des Fachbereichs Physik zählt zu den ersten Gebäuden der Technischen Hochschule – heute TU Darmstadt – aus dem Jahre 1895. Von 1905 bis 1908 folgte die erste Erweiterung des Gebäudes durch die beiden seitlich angeordneten Bürogebäude und die erste Erweiterung der Halle. Im Jahre 1937 wurde die Halle noch einmal erweitert.

Spuren der Sanierung: Die ehemalige Hauptwand dient heute als Trennwand zu den Versuchsräumen. Das alte Außenfenster und die ehemalige Außentür wurden markant hervorgehoben.

## Erste Hilfe für Computer und Nutzer

Der HRZ-Service arbeitet jetzt unter der Führung von Erwin Kirch

Erwin Kirch leitet seit Juli den HRZ-Service im Hochschulrechenzentrum (HRZ). Nach 20 Jahren in der Datenverarbeitung der TU Darmstadt stellt er sich damit einer neuen Herausforderung.

**Herr Kirch, was verbinden Sie mit dem Begriff Service?**

Mit Blick auf den HRZ-Service bedeutet Service für mich, einen guten Informationsfluss zwischen dem HRZ als Dienstleister und den Universitätsangehörigen herzustellen. Service heißt zudem, dass wir unsere Aufgaben kundenorientiert, kompetent, verlässlich und zeitnah erledigen.

**Was sind die Aufgaben des HRZ-Service?**

Der HRZ-Service ist die erste Adresse für alle Universitätsangehörigen, die die Informations- und Kommunikationsdienste des HRZ nutzen. Wir nehmen Fragen auf und finden Lösungen. Probleme, die mein Team nicht selbst beheben kann, werden an Spezialisten im HRZ weitergeleitet. Zu den Dingen, die wir selbst bearbeiten, gehören die TU-ID und die Chipkarte, der mobile Netzzu-

gang, E-Mail-Anbindungen sowie Druckerzeugnisse. Außerdem verleihen wir Mediengeräte wie Beamer, Leinwände und Kameras an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TU Darmstadt. Über die PC-Werkstatt können Computer beschafft werden. Natürlich reparieren wir auch.

**Wie ist der HRZ-Service zu erreichen?**

Der HRZ-Service ist auf drei Wegen erreichbar: Für die Telefonanfragen ist unter 16-4357 (16-HELP) eine Supporthotline eingerichtet. E-Mails an unsere zentrale Adresse [service@hrz.tu-darmstadt.de](mailto:service@hrz.tu-darmstadt.de) werden im Backoffice bearbeitet. In der Stadtmitte und auf der Lichtwiese betreiben wir zudem Nutzerbüros für die persönliche Beratung.

**Was sind Ihre nächsten Projekte?**

Für die Studierenden haben wir gerade einen Blog eingerichtet, um schneller auf deren Wünsche reagieren zu können. Um die Anfragen für unsere Kunden transparenter zu machen, erweitern wir das Trouble-Ticket-System. Langfristiges Ziel ist es, einen ITIL-konform arbeitenden HRZ-Service zu betreiben.

[www.hrz.tu-darmstadt.de/support/hrz\\_service/](http://www.hrz.tu-darmstadt.de/support/hrz_service/)

## Blühende Farbtupfen

Bunt blühen seit einiger Zeit die Blumen hinter dem Gästehaus der TU Darmstadt. In einem gemeinsamen Projekt haben die Gärtnergruppen Stadtmitte und Botanischer Garten die Anlage des Lichtenberghauses gestaltet. Neben Buchskugeln wachsen in den Pflanzkästen nun Impatiens, Petunien, Fuchsien und Heliotrop, die farbenfroh und groß blühen. Viele der Pflanzen stammen aus dem Botanischen Garten der TU Darmstadt. Die Gärtnergruppe Lichtwiese hat den Mittelstreifen in der Petersenstraße aufgehübscht. Dort blühten den Sommer über Narzissen, Hyazinthen und Tulpen in leuchtenden Farben.

## Falscher Fotograf

Einen falschen Bildnachweis enthält die Ausgabe 4/2010 der hoch<sup>3</sup>. Auf Seite 14 hätte Andreas Arnold als Fotograf genannt werden sollen. Leider tauchte der Name eines anderen Fotografen am Bildrand auf. Wir bitten, dies zu entschuldigen.

## Gewählte Vertreter

Die Studierenden der TU Darmstadt haben gewählt. Im Juni bestimmten sie die studentischen Vertreter für die Universitätsversammlung, das Studierendenparlament (StuPa) sowie die Fachbereichs- und Fachschaftsräte. Die Wahlbeteiligung zum Studierendenparlament lag bei 23,4 Prozent. An der Wahl zur Universitätsversammlung beteiligten sich 22,7 Prozent. Im Studierendenparlament verteilen sich die 31 Sitze wie folgt: Fachwerk: 13 Sitze, Jusos und Unabhängige: fünf Sitze; Grüne Hochschulgruppe – Die Grünen: sechs Sitze; Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS): vier Sitze, Liberale Hochschulgruppe: drei Sitze. Jusos und Unabhängige verloren damit im Vergleich zum Jahr 2009 vier Sitze. Der RCDS gewann einen Sitz, die Liberale Hochschulgruppe gewann drei Sitze.

In der Universitätsversammlung der TU Darmstadt stehen den Studierenden 15 von 61 Sitzen zu. Das Fachwerk hat sieben Sitze und damit zwei mehr als im vergangenen Jahr. Jusos und Unabhängige verloren drei ihrer fünf Sitze aus dem Vorjahr. Die Grüne Hochschulgruppe – Campusgrüne verfügt über drei Sitze. Dem RCDS stehen zwei Plätze zu, der Liberalen Hochschulgruppe einer.

## Wissen teilen

Das Deutsche Polen-Institut (DPI) und die Technische Universität Darmstadt werden ihre Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Weiterbildung intensivieren. Beide Partner unterzeichneten im August einen entsprechenden Vertrag.

„Wir zählen auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit zum Vorteil beider Seiten – schließlich ist Wissen ein Gut, das sich vermehrt, wenn man es teilt“, sagte TU-Präsident Professor Hans Jürgen Prömel bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags. Die Vereinbarung sieht unter anderem vor, in den kommenden drei Jahren die bestehenden Kooperationen auszuweiten. Dazu können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beider Einrichtungen unter anderem die Bibliotheken und Archive des jeweiligen Partners nutzen.

Den Studierenden wird außerdem zugute kommen, dass das Deutsche Polen-Institut das Lehrangebot der Technischen Universität Darmstadt mit ausgewählten Lehrveranstaltungen erweitert, die als Studienleistung anerkannt werden.

# Unterschätzt und neu bewertet

Physikhörsaalgebäude zum Denkmal erklärt



Bild: Marco C.E. Fresse

Das hessische Landesamt für Denkmalpflege stuft den baugeschichtlichen, künstlerischen und technischen Wert des Physikhörsaalgebäudes in der Hochschulstraße höher als bisher ein. Das Gebäude aus den fünfziger Jahren, das derzeit aufwendig saniert wird, avancierte im August zum „Denkmal des Monats“.

**Auf den flüchtigen Betrachter** wirkt das Physikhörsaalgebäude der TU Darmstadt in der Hochschulstraße unscheinbar. Der in den fünfziger Jahren entstandene Bau gewann bei der Erfassung der Denkmäler Darmstadts zunächst nicht die Aufmerksamkeit der Denkmalschützer. Man habe die Qualität des Hörsaalgebäudes um 1980 wohl nicht erkannt, meint Nikolaus Heiss, Leiter der Denkmalpflege in Darmstadt. Das Urteil ist

nun korrigiert: „Das Gebäude ist sowohl künstlerisch-ästhetisch als auch technisch von Bedeutung.“ Die kantig, klar und glatt wirkende Außenfassade kontrastiere sehr gelungen mit der gebogenen, geschwungenen, aber nie kitschigen Innenausstattung.

Auf das Gebäude aufmerksam wurde Heiss, als die TU Darmstadt die umfassende Sanierung des Gebäudes plante und

sich die Frage nach dem Denkmalwert damit erneut stellte. Die TU wird den Bau nun in Abstimmung mit der Denkmalpflege sanieren. Die Originalsubstanz im Inneren und Äußeren soll weitestgehend geschont und repariert werden. Die bereits begonnenen Sanierungsarbeiten sollen bis Ende 2011 abgeschlossen sein. Die Kosten für die Sanierung belaufen sich auf rund 4,3 Millionen Euro, wovon das Land Hessen rund 3,2 Millionen Euro trägt.

Das Physikhörsaalgebäude entstand 1955 nach einem Entwurf von Günther Koch und W. Lehnert unter der Regie des Staatlichen Hochschulbauamtes. Der nahezu quadratische dreigeschossige Bau, in dessen Mitte sich ein fensterloser, geräusch- und erschütterungsisolierter Hörsaal mit 530 Plätzen befindet, ersetzte ein Hörsaalgebäude mit Observatorium, das 1904 nach Plänen von Friedrich Pützer gebaut worden war, im Zweiten Weltkrieg aber den Bomben zum Opfer fiel.

## Die Bibliotheken wachsen zusammen

Zehn Jahre auf dem Weg zum einschichtigen Bibliothekssystem

Über fünfzig Jahre war die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) die zentrale Hochschulbibliothek für die TU Darmstadt, ohne selbst Teil der Universität zu sein. Der Bibliotheksentwicklungsplan 1999 markierte den Start eines Prozesses, der mit der Integration der ULB in die TU im Januar 2000 neue Entwicklungsmöglichkeiten für das Bibliothekssystem eröffnete.

**Seither ist viel geschehen: 2000 und 2001** wurden vier Teilbibliotheken gebildet. Sie werden durch einen Fachreferenten der ULB geleitet und durch eine Bibliothekskommission kontrolliert. Im August 2003 wurde das hauptamtliche Bibliothekspersonal der Fachbereiche in einer Abteilung der Zentralbibliothek zusammengeführt. Der im Bibliotheksentwicklungsplan schon angedachten räumlichen Zusammenführung der zerstreuten Bibliotheken wird ein Bibliotheksneubau

in der Innenstadt sowie ein Hörsaal- und Medienzentrum auf der Lichtwiese folgen.

### Mehr Service für die Leser

Auf dem Weg zur Einschichtigkeit, die das Hessische Hochschulgesetz vom Juli 2000 den Universitäten vorschreibt, verbesserte sich der Service: Die Lehrbuchsammlung zog von der Schlosskir-

che ins Hauptgeschoss der ULB um. Die Öffnungszeiten wurden verlängert. Ein offenes Magazin für Neuerwerbungen entstand. Das Angebot elektronischer Medien stieg. Hinzu kamen digitale Angebote wie der zentrale Publikationsservice, die digitalen Semesterapparate und die Literaturverwaltungsprogramme.

### Interessen entdecken

Erneuert wurde auch die Organisationsstruktur der ULB. Zu den Fachteams gehören neben Bibliothekarinnen und Bibliothekaren der Zentralbibliothek nun auch die der dezentralen Bibliotheken. In vielen Bibliotheken laufen seit einiger Zeit Vorbereitungen für die Zusammenführung der Bestände, beispielsweise Dublettenchecks von Monografien und Zeitschriften und die Vergabe neuer, einheitlicher Aufstellungssignaturen. Bis zum Jahresende werden die Fachteams Interviews mit Lehrenden und Studierenden führen, um mehr Informationen über Nutzungsinteressen und den Bedarf in den nächsten Jahren zu erfahren. Karl-Heinz Kratz-Lucas

## 1600 Starts in 40 Disziplinen

Mit 18 Schwimmern startete die TU Darmstadt bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft in Mainz. So kam sie auf insgesamt 1600 Starts in 40 Disziplinen. In der Gesamtwertung erreichten die Darmstädter Platz 15 von 37. Im Einzel verbuchten die Schwimmerinnen und Schwimmer vier Mal Platz 5, zwei Mal Platz 7 und zwei Mal Platz 8. Im Staffeltwettbewerb erreichten die Darmstädter auf 4 x 100 m Lagen und 6 x 50 Freistil jeweils den 7. Platz von 32 beziehungsweise 23 Teams.

## Den Gegner auf die Matte gezwungen

Tobias Schirra ist Deutscher Hochschulmeister im Judo. Der Darmstädter siegte kürzlich bei den Hochschulmeisterschaften in Karlsruhe in der Gewichtsklasse bis 73 Kilogramm. Auch die anderen Judokas aus Darmstadt erreichten gute Platzierungen: In der Gewichtsklasse bis 90 Kilogramm kämpfte sich Wilko Schütz auf den dritten Platz. Julian Euricht tat es ihm in der Klasse bis 60 Kilogramm gleich. Zudem errangen Ralf Beisner, Julian Eurich, Jan Gabriel, Tobias Hämel, Alexander Montag, Tobias Schirra und Matthias Wistuba als Herrenmannschaft den fünften Platz. Nina Mohr, Fabienne Ennigkeit, Regina Hirsch und Johanna Schumann erkämpften sich in der Mannschaftswertung der Frauen den dritten Platz.

## Sportlich das Semester starten

Pünktlich zum Beginn des Wintersemesters ist es da: das neue Programm des Unisport-Zentrums (USZ). Das Faltprogramm liegt an vielen Orten aus, zum Beispiel im karo 5, in den Sporthallen sowie beim USZ. Anmeldung zu allen Kursen ist direkt beim Unisport-Zentrum und im Internet möglich.

Info: [www.usz.tu-darmstadt.de](http://www.usz.tu-darmstadt.de)



Überzeugte auf ganzer Linie: der epsilon 2010.

# Schnittiges Fahrzeug fürs Wochenende

Der Rennwagen epsilon 2010 fährt im internationalen Vergleich auf vordere Plätze

Das Racing Team der TU Darmstadt blickt auf eine erfolgreiche Saison in der Formula Student zurück: Mit ihrem selbst entwickelten Wagen epsilon 2010 fuhren sie den zweiten Platz auf dem Wachenau-Ring in Österreich ein, den dritten Platz im italienischen Autodromo Riccardo Paletti und den vierten Platz auf dem Hockenheimring.

Zum fünften Mal mischte das TU Darmstadt Racing Team in diesem Jahr in der Formula Student mit. Der zweite Platz in Österreich ist der bisher größte Erfolg der Mannschaft. Drei Tage lang mussten sich das Racing Team und der epsilon 2010 auf dem Wachenau-Ring beweisen. Im Design-Report erläuterten die Studierenden, wie das Fahrzeug gebaut wurde. Bei der Präsentation des Businessplans galt es, fiktive Investoren vom epsilon 2010 zu überzeugen. Auch eine Kostenanalyse musste vorgelegt werden. In jeder der drei Disziplinen kamen die Darmstädter Konstrukteure unter die ersten zehn.

### Stark auf der Strecke

Dann ging es auf die Strecke. Dort lieferte der epsilon 2010 die besten Resultate unter den 27 Teilnehmern. Beim Skid Pad durchfuhr der Rennwagen einen kurvenreichen acht Kilometer langen Parcours, um seine gute Querschleunigung zu beweisen. Im Beschleunigungstest legte er einen gekonnten 75-Meter-Sprint hin. Auch der Autocross, ein etwa ein Kilometer langer, sehr

eng gesteckter Rundkurs, stellte keine Hürde dar. Dreimal landete der epsilon 2010 auf Platz eins.

Den Höhepunkt fand der Wettkampf im Endurance. Das Rennen auf einer 22 Kilometer langen Strecke verlief trotz des extrem heißen Wetters hervorragend. Der epsilon 2010 stellte einmal mehr seine Zuverlässigkeit unter Beweis, sodass er am Ende einen sehr guten zweiten Platz bei den Verbrennerfahrzeugen erreichte. Diese Ergebnisse führten das TU Darmstadt Racing Team zu einem insgesamt zweiten Platz bei der Formula Student Austria.

Eine Woche zuvor hatte das Racing Team bei der Formula Student Germany auf dem Hockenheimring sein Können bewiesen. In einem starken Feld von 78 Startern aus aller Welt sicherten sich die Darmstädter den vierten Platz.

Das dritte und letzte Rennen, an dem die Darmstädter teilnahmen, fand in Italien statt. Im Autodromo Riccardo Paletti nahe Varano de Melegari trumpten die Darmstädter noch einmal auf und landeten auf dem dritten Platz.

### Stimmiges Konzept

In der Formula Student geht es nicht nur darum, ein schnelles Auto zu bauen. Das Gesamtpaket muss stimmen: Der Rennwagen muss gut bremsen, sicher beschleunigen und sich insgesamt gut fahren lassen. Auch wirtschaftliche Aspekte wie geringe Kosten und ein in sich schlüssiger Geschäftsplan werden bewertet, denn die Teams arbeiten unter der Annahme, dass sie Hersteller eines Prototyps sind. Die Zielgruppe sind nichtprofessionelle Wochenendfahrer.

Das Racing Team ist mit den Ergebnissen der Saison sehr zufrieden. Der Anspruch, bei jedem Rennen unter den besten zehn zu landen, wurde mehr als erfüllt. Jetzt suchen die rund 40 Studierenden nach neuen Mitstreitern für die kommende Saison. Studierende, die am nächsten Fahrzeug mittüfteln wollen, sind beim TU Darmstadt Racing Team gerne gesehen.

[www.dart-racing.de](http://www.dart-racing.de)

## Fit im Projektmanagement

Sportreferentinnen und Sportreferenten bilden sich fort

17 Sportreferentinnen und -referenten von Hochschulen aus ganz Deutschland trafen sich kürzlich zum Seminar des Sportreferentenausschusses in Darmstadt. Ein Wochenende lang befassten sie sich mit dem Thema „Projektmanagement im Hochschulsport“. Diplom-Pädagoge Michael Zonsius vermittelte den Teilnehmenden die wichtigsten Grundlagen des Projektmanagements. Dabei griff er nicht nur auf die theoretischen Grundlagen zurück, sondern berichtete vielmehr auch aus seiner jahrelangen Erfahrung in der Praxis.

Nach einem ersten Einblick in die Materie planten die Sportreferentinnen und -referenten in kleinen Arbeitsgruppen eigene fiktive Projekte. Diese reich-

ten von einer Erlebnisreise in die USA über den Umzug der adh-Geschäftsstelle bis hin zu einer Hochzeit. Dabei sollte vor allem geklärt werden, was zu einer erfolgreichen Umsetzung der Projekte notwendig ist und wie eine effektive Arbeitsteilung aussehen könnte. Später tauschten die Teilnehmer ihr Wissen zur Veranstaltungsplanung sowie zur Finanzierung von Projekten aus. Ein Rahmenprogramm mit Golf-Schnupperkurs, Klettern im Kletterwald und Grillen rundete das Wochenende ab.

Das Feedback zum gesamten Wochenende war am Ende positiv. Selbst wer bereits mit einigen Erfahrungen im Projektmanagement nach Darmstadt gereist war, zog aus der Arbeit von Michael Zonsius wertvolle Erkenntnisse. Jens Dietrich

# Theorie ist grau. Sagt man. Praxis ist bunt. Sagen wir.

Das Studium Universale ist eine schöne Vision: Alles kennen lernen, viele Einblicke gewinnen und das Wissen ganz verschiedener Disziplinen sammeln. Unser Angebot für Studenten (w/m) orientiert sich an diesem Gedanken. Als Konzern, der ein riesiges Spektrum rund um Energie und energienahe Dienstleistungen abdeckt, können wir diese Vielfalt auch bieten. Ob in einem Praktikum, einer Werkstudententätigkeit oder mit der Möglichkeit, die Abschlussarbeit des Studiums bei uns anzufertigen. Wir sind sicher, Ihnen die passende Chance bieten zu können.

Mehr Informationen unter:

[www.enbw.com/karriere](http://www.enbw.com/karriere)

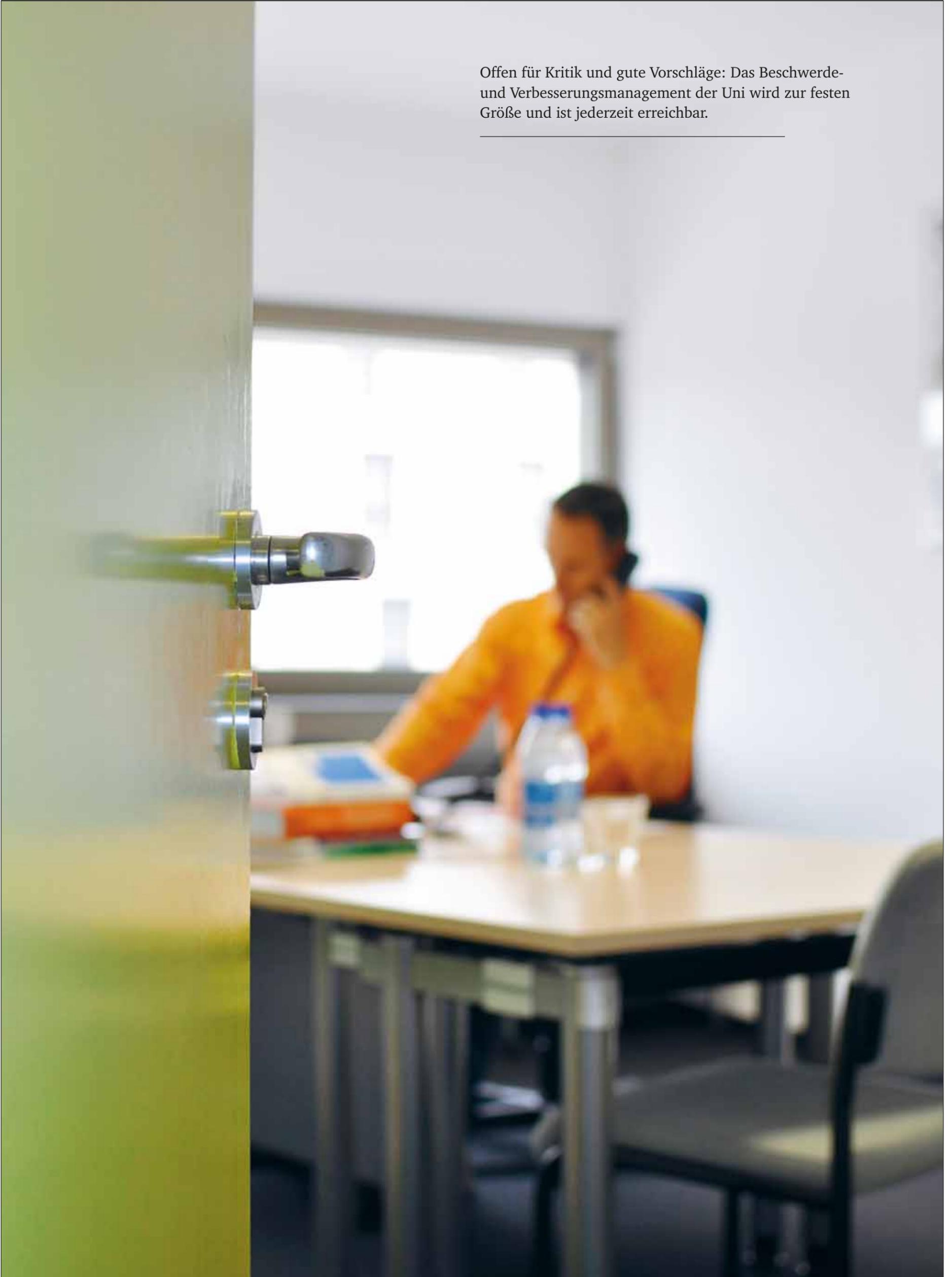


— **EnBW**

Energie  
braucht Impulse

Offen für Kritik und gute Vorschläge: Das Beschwerde- und Verbesserungsmanagement der Uni wird zur festen Größe und ist jederzeit erreichbar.

---



# Wir haben verstanden

Beschwerde- und Verbesserungsmanagement – ein neuer Service der TU

Unzufrieden? Sagen Sie es uns: Das Beschwerde- und Verbesserungsmanagement ist die neue zentrale Anlaufstelle für jegliche Art von Feedback.

**Der Professor lässt schon Monate** mit der Korrektur der Hausarbeit auf sich warten? Die Verwaltungsmitarbeiterin war unfreundlich? Die Infos des Fachbereichs zur Studienorganisation lassen zu wünschen übrig? Für solche und ähnliche Probleme Studierender gibt es an der TU einen neuen Service: das zentrale Beschwerde- und Verbesserungsmanagement für Studierende und Lehrende.

Wer als Studentin oder Student aus konkretem Anlass unzufrieden mit der TU ist oder Vorschläge zur Verbesserung von Strukturen oder Abläufen in Studium und Lehre hat, findet jetzt einen zentralen Ansprechpartner: „Anregungen und Feedback, besonders aber Beschwerden sind hier herzlich willkommen“, sagt der Diplom-Mathematiker Wolf Hertlein, der das Projekt aufbaut und leitet: „Alle Anliegen werden auf Wunsch vertraulich behandelt und sorgfältig und individuell geprüft. In jedem Fall versuchen wir, so rasch wie möglich eine befriedigende Lösung zu finden.“

## Leistung und Qualität müssen stimmen

Auch Studieninteressenten, Ehemalige und Lehrende sind willkommen. Thema kann alles sein, was Studium und Lehre an der TU betrifft, von der Infrastruktur über Verwaltungs- und Informationsservices und Themen der Lehre bis hin zur Studienorganisation: „Wo nach der Wahrnehmung von Studierenden eine Leistung der TU Darmstadt nicht der erwarteten Qualität entspricht, sind wir da“, sagt Hertlein.

## Wege zur Zufriedenheit

Es gibt viele Wege, sich beim Beschwerdemanagement Gehör zu verschaffen:

Per Telefon (06151 16-70919), per Mail ([feedback@tu-darmstadt.de](mailto:feedback@tu-darmstadt.de)), durch Besuch im Büro nach vorheriger Anmeldung (Gebäude S1 | 01, Raum 206), mit Briefen an: Beschwerdemanagement, Dez. II, TU Darmstadt, Karolinenplatz 5, 64289 Darmstadt. Einwurf in den Briefkasten im Karo 5, hintere Black Box.

Als neutrale Vermittlungsinstanz sucht das Beschwerde- und Verbesserungsmanagement mit allen Beteiligten nach einer einvernehmlichen Lösung. „Das kann nur in intensiver, vertrauensvoller Zusammenarbeit mit allen relevanten Stellen und Einrichtungen der TU, insbesondere den Fach- und Studienbereichen und den dort tätigen Personen geschehen“, so Hertlein, der zehn Jahre lang Referent für Medienarbeit der TU war.

Das Angebot soll auch den Einrichtungen der TU nützen: „Beschwerden bieten immer die große Chance, die Qualität der eigenen Prozesse und Leistungen kritisch zu überprüfen“, betont Hertlein: „Klar ist: Ein vorhandenes Problem kann nur gelöst werden, wenn es auch benannt wird.“ Organisatorisch ist das Projekt, das als QSL-Projekt für zunächst zwei Jahre eingerichtet wurde, im Dezernat Studierendenservice und Hochschulrecht verankert.

Derzeit stellt Hertlein sein Projekt in allen Fach- und Studienbereichen und in den Fachschaften vor: „Besonders bei den Studierenden stößt das Projekt auf offene Ohren. Sie regen oft Dinge an, die ich gerne aufgreife.“

Infos: [www.tu-darmstadt.de/feedback](http://www.tu-darmstadt.de/feedback)

## Bookmark

### Neue Absolventenbefragung

Im Oktober 2010 startet die Befragung der Absolventen, die ihr Studium oder ihre Promotion im Wintersemester 2008/09 oder Sommersemester 2009 an der TU Darmstadt abgeschlossen haben.

Seit dem Winter 2007/08 befragt die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle (HDA) im Auftrag des Präsidiums der TU Darmstadt jährlich alle Absolventinnen und Absolventen der TU Darmstadt, deren Abschluss rund eineinhalb Jahre zurückliegt. Die Befragung ist Teil eines bundesweiten Kooperationsprojekts, an dem circa 50 Hochschulen unter der Koordination des Zentrums für Hochschulforschung Kassel beteiligt sind.

Mit der Absolventenbefragung will die TU einen Überblick über den Studienverlauf und die berufliche Situation ihrer Absolventen erhalten. Für die TU Darmstadt ist das Feedback ihrer Absolventinnen und Absolventen eine sehr wichtige Quelle, um Studiengänge und Angebote für Studierende weiter zu verbessern. Außerdem entsteht so eine Grundlage systematischer Betrachtungen von Erfahrungen und Bedürfnissen der Absolventen beim Übergang in den Arbeitsmarkt.

Kontakt, Fragen, Infos: Bahareh Gondani, Projektkoordinatorin; [www.hda.tu-darmstadt.de/absolventen](http://www.hda.tu-darmstadt.de/absolventen)

# Was will die Leserschaft der hoch<sup>3</sup>?

Studie der empirischen Sozialforscher der TU Darmstadt zur Qualität der Uni-Publikation / Auch Nichtleser werden befragt



Produzent Jakob Claussen (links) und Frieder Wittich, Regisseur des Films „13 Semester“, schmökern gern in der hoch<sup>3</sup>.

Die Zeit ist reif, um Fragen zu stellen: Was schätzen die Leserinnen und Leser an der hoch<sup>3</sup>, der Zeitung der TU Darmstadt? Was vermisst man beim Durchblättern? Eine repräsentative Befragung der Leserschaft, aber auch von Nichtlesern, soll Hinweise auf die Qualität der Zeitung und den Grad von Zufriedenheit, aber auch auf unerfüllte Wünsche der Nutzer liefern.

**Die Studie, beauftragt vom Referat Kommunikation** der TU Darmstadt, wird von einem Team im Institut für Soziologie (Empirische Sozialforschung, Professor Marek Fuchs) im November 2010 durchgeführt. Die anonyme Be-

fragung erfolgt sowohl online als auch mithilfe eines gedruckten Fragebogens, der allen persönlich zugestellten Exemplaren der nächsten Ausgabe der hoch<sup>3</sup> beiliegt. Die via Web Befragten sind nach dem Zufälligkeitsprinzip ausgewählt.

Die hoch<sup>3</sup>, seit gut fünf Jahren am Markt, erreicht längst eine Auflage zwischen 6000 und 9000 Exemplaren, wird verbreitet und gelesen auf dem Campus, erreicht Entscheider in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur, hat das Vertrauen von Privatabonnenten, Alumni, Freunden und Förderern der TU Darmstadt.

Wie intensiv nutzen sie das Blatt? Wie informativ, unterhaltsam oder anregend ist es? Welche Ressorts kommen in der Bewertung gut weg, welche weniger gut? Gelingt die Verknüpfung mit dem Onlineangebot und dem elektronischen Newsletter? Die Redaktion der hoch<sup>3</sup> erwartet von der Studie wichtige Hinweise, um künftig eine noch bessere Zeitung machen zu können.

Machen Sie mit! Ergebnisse der Studie werden in der hoch<sup>3</sup> im Februar 2011 sowie im Web unter [www.tu-darmstadt.de](http://www.tu-darmstadt.de) ausführlich vorgestellt.

## Beratungen des Hochschulrates

Der Hochschulrat der TU Darmstadt hat sich in seiner Sitzung am 30. Juni 2010 mit dem Hochschulpakt 2011–2015 befasst. Das Gremium, das die Universität in allen grundsätzlichen Angelegenheiten, insbesondere bei der Hochschulentwicklung, begleitet, nahm dabei den Dank für die engagierte und erfolgreiche Intervention im hessischen Wissenschaftsministerium gegen die geplanten Budgetkürzungen entgegen.

Der Hochschulrat diskutierte ausführlich den Entwurf der Grundordnung, den die Universitätsversammlung auf ihrer Sitzung am 16. Juni verabschiedet hatte. Soweit der Hochschulrat von den Regelungen der Grundordnung betroffen ist, ist nach TU Darmstadt-Gesetz seine Zustimmung erforderlich; zu allen anderen Bereichen kann er Stellung nehmen.

Ein weiterer Punkt betraf die Zielvereinbarung mit dem Fachbereich Architektur: Der Hochschulrat zeigte sich beeindruckt von der positiven Entwicklung und wünscht Präsidium und Fachbereich viel Erfolg bei der Umsetzung von Zielvereinbarung und Maßnahmenkatalog.

Die Beteiligung der TU Darmstadt am den Forschungsförderprogrammen der EU wurde vorgestellt und konstruktiv diskutiert. Als sehr hilfreich wertete der Hochschulrat das präsentierte Modell der Kooperationsprofessuren.

[www.intern.tu-darmstadt.de/gremien/hochschul-rat\\_3/](http://www.intern.tu-darmstadt.de/gremien/hochschul-rat_3/)

## Athene-Preis für gute Lehre

Die Carlo und Karin Giersch-Stiftung verleiht noch in diesem Jahr erstmals den „Athene-Preis für gute Lehre“ an der Technischen Universität Darmstadt. Der Preis ist mit insgesamt 40 000 Euro dotiert und wird in allen Fachbereichen verliehen. Mit ihm soll die Bedeutung der akademischen Lehre für die TU Darmstadt betont und ein zusätzlicher Anreiz für gute Lehre geschaffen werden.

Der „Athene-Preis für gute Lehre“ lobt Best-Practice-Modelle. Dies können zum Beispiel Konzepte, Maßnahmen, Projekte, Lehrveranstaltungen oder persönliches Engagement sein. Bewerben können sich sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen und Organisationseinheiten eines Fach- oder Studienbereichs. Vorschläge werden noch bis 15. Oktober angenommen.

Details und Formulare:

[www.intern.tu-darmstadt.de/dez\\_ii/wissweit/](http://www.intern.tu-darmstadt.de/dez_ii/wissweit/)

## Summer School für Technikfans

Die TU Darmstadt war Gastgeberin der diesjährigen Summer School der Deutschen Bahn. Ziel der seit 2007 organisierten Veranstaltung ist der Austausch von deutschen an Technik stark interessierten Oberstufenschülern aus Kooperationsschulen in Frankfurt am Main mit Studierenden des MIT (Massachusetts Institut of Technology) aus den USA.

Bei dem Besuch an der TU Darmstadt konnte sich die Gruppe ein umfassendes Bild von Lehre und Forschung an einer Technischen Universität machen. Die Interessierten besichtigten zunächst das Eisenbahnbetriebsfeld (EBD) am Darmstädter Hauptbahnhof, das mit einem 80 km langen Streckennetz mit 340 Weichen im Maßstab HO aufwartet. Die Schüler wurden durch fachkundiges Personal durch die verschiedenen Epochen der Stellwerkstechnik geführt, die auf der Simulationsanlage installiert ist. Anschließend stand eine Stippvisite im Fachbereich Informatik auf dem Programm. Besonders interessant waren Einblicke in Labore für Visualisierungsmethoden sowie Virtual Reality. Durch aktive stereoskopische Visualisierung mit LCD-Shutterbrillen und passive Projektion hatten Schüler und Studierende den Eindruck, sich in einer immersiven Umgebung zu befinden, in der die einzelnen Objekte 1:1 dargestellt werden.



Bild: TU Darmstadt

# Synagogen-Ausstellung auf Tour

Auftakt im Holocaust Memorial Center in Farmington Hills bei Detroit

Die Ausstellung „Synagogues in Germany – A Virtual Reconstruction“ der TU Darmstadt und des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) ist in den USA zu sehen. Erste Station ist das Holocaust Memorial Center in Farmington Hills bei Detroit. Im Anschluss verbleibt die Ausstellung im Besitz des Holocaust-Museums, das beabsichtigt, die Schau in den kommenden drei Jahren in verschiedenen Museen großer US-amerikanischer Städte zu zeigen.

Die Ausstellung zeigt ein Projekt des Fachbereichs Architektur der TU Darmstadt, das Synagogen aus 15 Städten, die während der NS-Zeit in Deutschland zerstört wurden, virtuell wieder sichtbar macht und den kulturellen Verlust verdeutlicht. Das Konzept der Ausstellung gliedert sich in vier Themenbereiche: Im Bereich „Wahrnehmung“ wird die zunehmende Verschlechterung der sozialen Lage der deutschen Juden anhand von Gesetzen und Verordnungen aus den Jahren 1933 bis 1938 dargestellt. Zeitlich anschließend gelangt man in den Bereich der „Eskalation“. Dort sind Fotos von einigen der über 1000 in der Reichspogromnacht zerstörten Synagogen sowie die Namen der dazugehörigen Städte zu sehen.

Nach einer kurzen Information über die Geschichte jüdischer Sakralbauten betreten die Besucher den Hauptbereich „Rekonstruktion“. Die Ausstellung zeigt die virtuellen Rekonstruktionen von Synagogen aus Bad Kissingen, Berlin, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Frankfurt, Hannover, Kaiserslautern, Köln, Langen, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg und Plauen. Ziel war es hier, sowohl großformatige Projektionen von 3-D-CAD-Bildern dieser Synagogen zu präsentieren wie auch den Arbeitsprozess der Rekonstruktion darzustellen. Die Besucher können in einer simulierten Arbeitsatmosphäre mit Schreibisch, PC, Texttafeln, Büchern und „Schwarzen Brettern“ die verschiedenen Arbeitsschritte der Bearbeiter nachempfinden.

Der Ausstellung liegt ein Lehr- und Forschungsprojekt des Fachgebiets Informations- und Kommunikationstechnologie (IKA) in der Architektur der TU Darmstadt zugrunde, das die in der NS-Zeit zerstörten Synagogen mittels Computer sichtbar machen sollte. Seit 1995 werden am Fachgebiet IKA Synagogen, die 1938 von den Nazis zerstört worden sind, von Studierenden und Lehrenden gemeinsam am Computer rekonstruiert. Das Projekt geht zurück auf eine studentische Initiative im Jahre 1994, einem Jahr, in welchem in Deutschland Ausländerfeindlichkeit und antisemitische Äußerungen sichtbar zunahm. Es war das Jahr, in dem ein Brandanschlag auf die Lübecker Synagoge verübt wurde. Mit den Rekonstruktionen, die unter der Leitung von Professor Manfred Koob und Dr. Marc Grellert erfolgten, sollte der kulturelle Verlust aufgezeigt werden. Gleichzeitig gilt es, die bauhistorische Bedeutung der Synagogen in Erinnerung zu rufen, die Teil deutscher Städte und Straßenbilder waren, Teil der deutschen Kultur. Das Projekt geht der Frage nach, wie mithilfe der Informations- und Kommunikationstechnologien neue Formen des kulturellen Gedächtnisses gebildet werden können. Über 60 Studierende der TU Darmstadt haben bisher an den Rekonstruktionen gearbeitet und durch ihren Einsatz das Projekt zum Erfolg geführt.

## Online-Lexikon zu 2200 Synagogen

Die Rekonstruktionen werden ergänzt durch ein interaktives öffentliches Internetarchiv, das im Rahmen einer Forschungsarbeit am Fachgebiet IKA entwickelt wurde. Es beinhaltet die Grundinformationen zu über 2200 deutschen und österreichischen Synagogen. Benutzer des Internets können weltweit Kommentare, Bilder, Links und Zeitzeugenberichte eigenständig hinzufügen.

Die Ausstellung wurde im Jahr 2000 erstmals in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn präsentiert. Die Bonner Ausstellung ist Grundlage der Auslandsausstellung, die vom Institut für Auslandsbeziehungen realisiert und organisiert wird und bereits in Tel Aviv gezeigt werden konnte. Die Auslandsausstellung konnte aufgrund der finanziellen Unterstützung durch die Kultur-Stiftung der Deutschen Bank und die Deutsche Bank Americas Foundation verwirklicht werden.

Info: [www.synagogen.info](http://www.synagogen.info)

[www.cad.architektur.tu-darmstadt.de/synagogen/inter/menu.html](http://www.cad.architektur.tu-darmstadt.de/synagogen/inter/menu.html)

# Mentoring für Frauen in Wissenschaft und Wirtschaft

Netzwerk feiert an der Technischen Universität Darmstadt

Seit mehr als zehn Jahren bietet das MentorinnenNetzwerk der hessischen Hochschulen Unterstützung beim Berufseinstieg für Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen. In einjährigen Mentoring-Programmen begleiten berufserfahrene Frauen aus Wirtschaft, Wissenschaft und außeruniversitärer Forschung je eine Studentin. Den Abschluss des Programms 2009 feierten im Juni rund 100 Mentees und Mentorinnen aus Hessen an der TU Darmstadt.

Die TU Darmstadt führte im Jahr 1998 gemeinsam mit der FH Frankfurt ein Modellprojekt durch, bevor das MentorinnenNetzwerk hessenweit etabliert wurde, und ist somit eine der Gründungsmütter des inzwischen größten Mentoring-Netzwerks der europäischen Hochschullandschaft. Von den 120 Mentees, die 2009 teilgenommen haben, waren 20 an der TU Darmstadt eingeschrieben. Im diesjährigen Programm sind es sogar 24. So stellen sie, wie auch schon in den Jahren zuvor, gemeinsam mit der Goethe-Universität Frankfurt den größten Teil der Teilnehmerinnen.

Betreut wird das Angebot an der TU von der Frauenbeauftragten Dr. Uta Zybell. „Mit dem MentorinnenNetzwerk haben wir ein wertvolles Förderangebot für unsere engagierten Studentinnen aus Naturwissenschaft und Technik am Übergang in die Berufstätigkeit. Viele der Mentees übernehmen später selbst die Rolle einer Mentorin in den Unternehmen und tragen so den Fördergedanken weiter.“

Neben den Hochschulen beteiligen sich Firmen an dem Projekt. So finanzierte das Pharmaunternehmen Sanofi-Aventis als Hauptsponsor die Abschlussveranstaltung. Die Kooperationsunternehmen beteiligen sich aber nicht nur finanziell, sondern entsenden vor allem Mitarbeiterinnen als Mentorinnen in das Projekt. Davon profitieren die Studentinnen und Doktorandinnen, weil

## MentorinnenNetzwerk

Das MentorinnenNetzwerk ist mit 1100 Mitgliedern das größte Mentoring-Netzwerk in der europäischen Hochschullandschaft. Ziel ist es, Studentinnen und Doktorandinnen der naturwissenschaftlich-technischen Fächer praxisnah auf das Berufsleben vorzubereiten, den Frauenanteil in ingenieur- und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern zu erhöhen und die Karrierechancen von Frauen zu verbessern.

Getragen wird das MentorinnenNetzwerk von den hessischen Universitäten und Fachhochschulen. Als Kooperationspartner beteiligen sich namhafte Wirtschaftsunternehmen wie Sanofi-Aventis, Heraeus, Deutsche Bahn, Merck KGaA, Fraport und ZDF sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie das Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung, die Max-Planck-Gesellschaft und die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft. Die kooperierenden Unternehmen stellen Mentorinnen und leisten einen finanziellen Kooperationsbeitrag.

sie noch vor Berufsbeginn einen großen Arbeitgeber ihrer Branche kennenlernen und sich dort ein Netzwerk aufbauen können. Davon wusste auch eine Mentee zu berichten: „Durch die Kooperation mit meiner Mentorin habe ich einen sehr interessanten Praktikumsplatz gefunden, an dem ich im Anschluss auch meine Studienarbeit schreiben konnte. Meine beruflichen Ziele sehe ich jetzt viel klarer vor mir und weiß, in welchen Bereichen ich meine Fähigkeiten vertiefen möchte und welche mir nicht so nahe liegen.“

# Den gemeinsamen Nenner finden

Studierende simulieren politische Diplomatie / Verhandlungen zum Nahostkonflikt

Engagierte Studierende machten es möglich: Vom 8. bis 11. Juli 2010 fand an der TU Darmstadt eine Simulation politischer Verhandlungen auf der Basis aktueller Abkommen und Entwicklungen im Nahostkonflikt statt. 45 junge Leute aus 14 Ländern nahmen teil. Es ging unter anderem um die Siedlungspolitik der israelischen Regierung sowie die zu leistende Entwicklungshilfe für Palästina.

„Sollen wir auf Deutsch oder Englisch reden?“, fragt Anna Fleischer, eine der Hauptorganisatorinnen, zu Beginn der Teambesprechung. Nicht ohne Grund, denn die Organisationsgruppe der „Middle East Simulation“ besteht aus fünf Nationen. Der Großteil der Gruppe studiert Politikwissenschaften, doch auch andere Disziplinen wie Maschinenbau, Informatik und Wirtschaftsingenieurwesen sind vertreten. Seit Februar hatte sich das interdisziplinäre Team wöchentlich getroffen, um die Simulation eigenverantwortlich vorzubereiten.

Dem zwölköpfigen Team geht es nicht um Prestige, eine Zeile mehr im Lebenslauf oder darum, schicke Kleidung zu tragen. Hier stehen das Organisationsinteresse und besonders die politische Dimension des Konflikts im Nahen Osten im Vordergrund: Die Studierenden wollen einen Raum schaffen, in dem sich Menschen gegenüberstehen, die sich oftmals als Feinde ansehen und doch zu wenig übereinander wissen.

## Spiel nach klaren Regeln

Jeweils zwei bis drei Personen vertreten ein Land. Bei der Einteilung der Teilnehmer in die Delegiertenrollen gilt die Grund-

regel, dass keiner sein Herkunftsland repräsentieren darf. So auch bei der israelischen Delegation, welche von Omar Kassab, Deutscher mit syrischen Wurzeln, und Antwan Saca, Palästinenser aus Bethlehem, vertreten wird. Trotzdem: In den Verhandlungen und Abstimmungen werden die einzelnen Positionen ernsthaft und nachhaltig vertreten. So kommt es vor, dass eine iranische Delegierte, repräsentiert durch die türkischstämmige TU-Studentin Tuba Bozkurt, lauthals die Rede des kanadischen Abgeordneten unterbricht und gegen die vorgebrachte Argumentation protestiert.

Während der Simulation bleibt es bei Englisch, der offiziellen Amtssprache der Vereinten Nationen. Die Verhandlung unterliegt den Regeln der UN-Vollversammlungen. Wer dagegen verstößt, wird vom „Chairman“, der die Sitzung leitet, verwarnt. Nicht selten kommt es vor, dass Delegierte sich durch Verzögerungstaktiken Vorteile verschaffen wollen oder andere provozieren. Während der Simulation haben die Teilnehmer wenig Zeit, sich kennenzu-

„Worin besteht der Sinn einer solchen Simulation? Es ist eine gute Gelegenheit, globale Entscheidungsstrukturen zu verstehen.“

Stefan Steinbach, Mitglied des Organisationsteams

lernen. So ist das Essen am Abend vor der Abschlusskundgebung eine willkommene Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen. Sakkos und Krawatten werden ebenso abgestreift wie die zugewiesenen Länderrollen. Das Organisationsteam atmet kurz durch und kann die Gespräche erstmals unmoderiert laufen lassen.

## Ungewisse Zukunft

Nach vier langen Tagen geht die Middle East Simulation an der TU Darmstadt zu Ende. Wo und ob sie nächstes Jahr stattfinden wird, ist ungewiss, denn die Veranstaltung ist einer rein studentischen Initiative zu verdanken. Doch die Motivation ist hoch, und vielleicht geht es manchem Besucher so wie der Organisatorin Anna Fleischer vor einem Jahr in Konstanz: „Ich war zutiefst beeindruckt von den Begegnungen, den Erfahrungen und dem Konzept der Veranstaltung. Deshalb wollte ich so eine Veranstaltung bei uns in Darmstadt organisieren.“

Gemeinsam haben die Studentinnen und Studenten es geschafft – mit den Erfahrungen aus dem Vorjahr sowie großzügigen Unterstützern wie der Robert Bosch Stiftung, dem Institut für Politikwissenschaften und dem Office of International and External Affairs der TU Darmstadt. Beistand kam auch aus der Politik: Tony Blair, der frühere britische Premierminister, war Schirmherr der Middle East Simulation. Avraham Burg, ehemaliges Mitglied der Knesset, dem israelischen Parlament, erläuterte den Studierenden Positionen und Taktik der israelischen Regierung im Nahostkonflikt. Gemeinsam setzte man ein Zeichen und brachte Menschen zusammen. Johanna Reinhardt

## Klingt besser

Rotary Club ermöglicht Sanierung des Darmstädter Glockenspiels

Die Technische Universität Darmstadt saniert das Glockenspiel auf dem Turm des Residenzschlosses. Möglich wird dies durch den Rotary Club Darmstadt und die Kurt und Lilo Werner RC Darmstadt Stiftung.

Die **Aufhängung ist brüchig**, die Hämmer sind „ausgeschlagen“, die Steuerung hoffnungslos veraltet – das Glockenspiel im Turm des im Eigentum der TU Darmstadt befindlichen Darmstädter Schlosses muss dringend saniert werden. Damit das akustische Wahrzeichen der Stadt auch in Zukunft alle 30 Minuten erklingen kann, haben der Rotary Club Darmstadt und die Kurt und Lilo Werner RC Darmstadt Stiftung der Universität zugesagt, die für die Sanierung nötigen 40 000 Euro zur Verfügung zu stellen.

„Wir wollen die gute Tradition des bürgerschaftlichen Engagements für das Glockenspiel fortsetzen und haben daher die Finanzierung zugesagt. Wir bitten aber die Darmstädter Bürger, sich durch Spenden an der Sanierung des Glockenspiels zu beteiligen“, sagt der Präsident des Rotary Clubs Darmstadt, Dr. Peter Gaydoul. Mit der zugesagten Summe kann die Technische Universität das Glockenspiel nun umfassend sanieren: Aufhängung, Anschlaghämmer der Glocken sowie die Steuerung des Glockenspiels werden bis zum Winter erneuert.

## Geschichte des Glockenspiels

Das Darmstädter Schloss verfügt seit dem Jahr 1671 über ein Glockenspiel. Im Zuge des Wiederaufbaus der Residenz nach dem Dreißigjährigen Krieg beauftragte Landgraf Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt den Uhrmacher Pieter van Call aus Nimwegen und den Glockengießer Pieter Hemony aus Amsterdam, ein Glockenspiel mit 28 Glocken für seinen neu errichteten Schlossturm zu bauen. Fortan ließ das Darmstädter Glockenspiel über 250 Jahre

lang alle 30 Minuten unterschiedliche Kirchenlieder erklingen. Ein Luftangriff der Alliierten auf Darmstadt im Zweiten Weltkrieg ließ die Glocken im Jahr 1943 vorübergehend verstummen.

1949 begannen die Darmstädter, den Wiederaufbau des Glockenspiels zu planen. Ein prominent besetzter Glockenspielausschuss appellierte ab Anfang 1951 an die Spendenbereitschaft der Bevölkerung und organisierte Sammlungen und Benefizveranstaltungen.

Auch wenn das ursprüngliche Ziel verfehlt wurde, die 28 Glocken des zerstörten Vorbilds wiederherzustellen, brachten Stadt, Bürger und Unternehmen rund 25 000 Mark auf, womit immerhin 21 neue Glocken bestellt werden konnten. Diese trafen unter großer Anteilnahme der Darmstädter Bevölkerung am 29. November 1951 in Darmstadt ein und konnten am 16. Dezember erstmals vom inzwischen wieder hergerichteten Glockenturm erklingen.

Seitdem besteht die Tradition, zur vollen Stunde ein geistliches und zur halben Stunde ein weltliches Lied zu spielen, wobei die geistlichen Lieder jeweils zum Zeitpunkt des Kirchenjahres, die weltlichen zur Jahreszeit passen. Heute besteht das Glockenspiel aus 30 Glocken: 1960 kamen aus Mitteln des Landes Hessen zunächst sechs Glocken hinzu, 1981 spendete der Darmstädter Heinerverein drei weitere Glocken.

Die größte der 30 Glocken besitzt einen Durchmesser von 990 mm und wiegt 565 kg, die kleinste Glocke umfasst lediglich 237 mm, die leichteste Glocke wiegt 9 Kilogramm. Das Liedrepertoire umfasst insgesamt 102 Lieder, von denen jeweils zwei im monatlichen Wechsel gespielt werden.

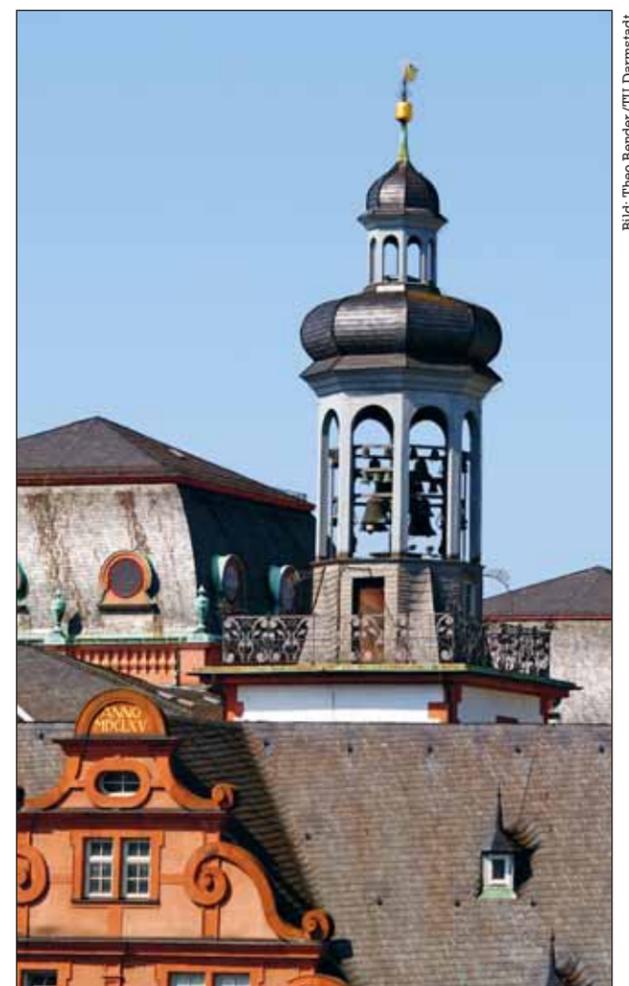


Bild: Theo Bender/TU Darmstadt

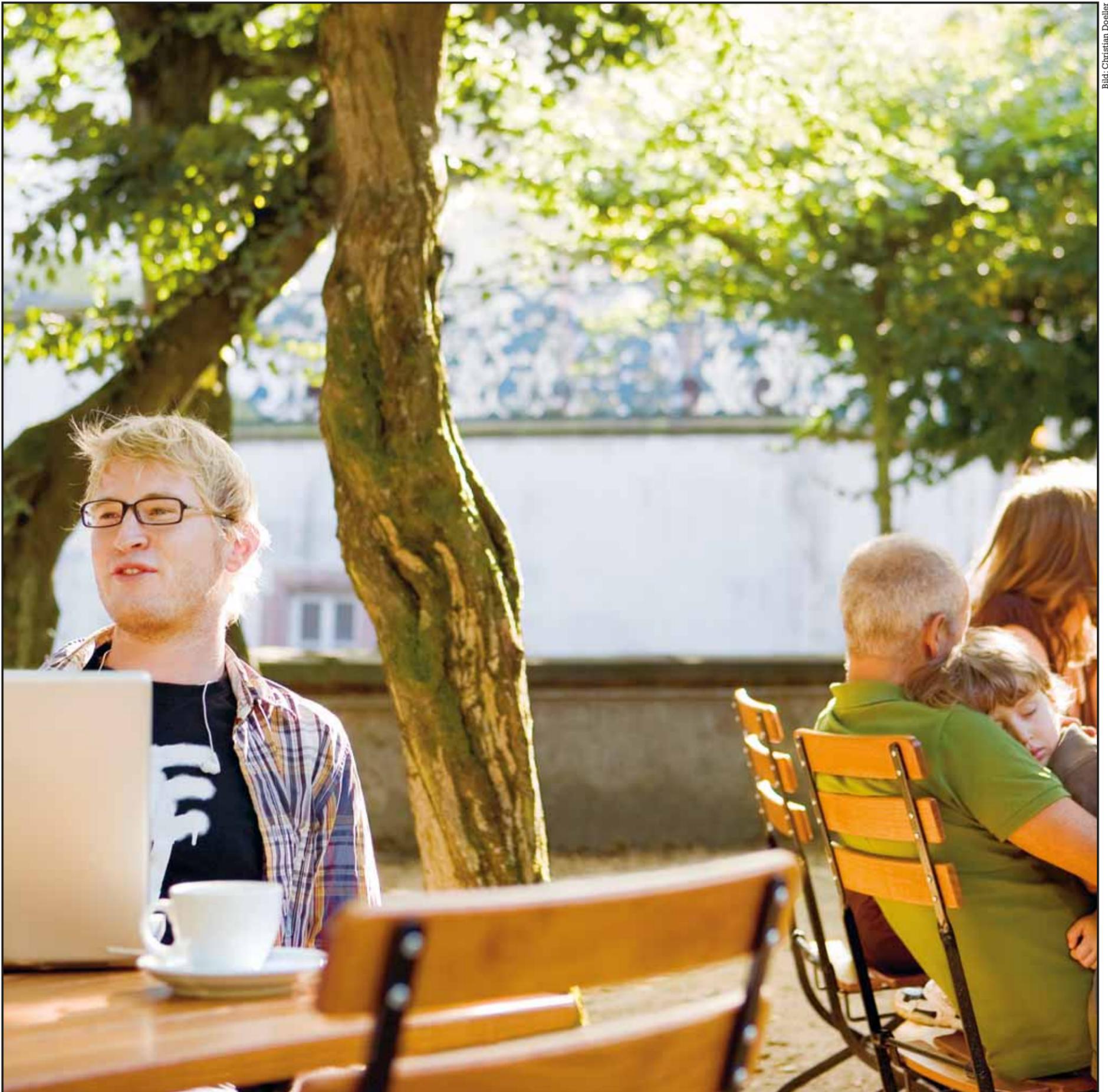


Bild: Christian Dveller

## Endlich Idylle für alle

Der märchenhaft schöne Schlossgarten ist jetzt ein Café

Seit drei Monaten ist Darmstadt um einen kleinen, feinen Ort im Grünen reicher. Der Schlossgarten, jahrelang verschlossen, hat seine Tore geöffnet. Nun lockt ein idyllischer Biergarten unter Hainbuchen auf original Darmstädter Kies.

**Auch jenseits des Schlossgraben- und Heinerfestes** ist die Bastion des Schlosses an warmen Tagen und in lauen Sommernächten geöffnet und lädt zum Relaxen bei kühlem Pils, Limonade, Brezeln, Kuchen und Kaffee ein.

Die Gäste kommen zahlreich und sind begeistert. Mitten in Darmstadt ist ein Ort entstanden, der schon jetzt als gesellschaftlicher Schnittpunkt zwischen TU und Stadt, zwischen Studierenden und Darmstädter Bürgern erscheint. Fast unweigerlich fragt man sich: Warum denn erst jetzt?

Nun, die Idee auf der Bastion des Schlosses einen schönen Ort für gemütliches Beisammensein zu schaffen, gäbe schon lange. Man dachte an ein Plätzchen, an dem sich Studentinnen und Studenten treffen könnten, um auch unter freiem Himmel zu arbeiten und nach getaner Arbeit den Feierabend zu genießen. Nach dem Motto: „Nachmittags einen Kaffee, abends ein Bierchen oder einen exquisiten Wein, das ist der Schlossgarten.“

Vor anderthalb Jahren nahm das Projekt konkretere Formen an. In Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt, der Stadt Darm-

stadt und diversen kleineren Partnern ging die Projektplanung für einen Schlossbiergarten dann rasch voran – initiiert vom Team um den Schlosskeller, also einigen Darmstädter Studierenden unter dem Dach des AstA. Nach erfolgreichen Probeläufen und anfänglichem Kampf mit der Zapfanlage ist der Betrieb nun fast Routine. Dennoch werden weitere engagierte studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht, im Idealfall mit Thekenerfahrung.

Die Zukunft des Biergartens hält noch einige Überraschungen bereit. Geplant sind verschiedene kulturelle Veranstaltungen unter freiem Himmel, wie zum Beispiel die Kulturhappchen. Eine fröhlich-bunte Anarcho-Late-Night-Show, nur eben live. Ebenso wird die von bisher nur durch Blätterscheln und Vogelgezwitzcher geprägte Soundkulisse bald mit jazzigen Klängen angereichert werden. Der Sommer müsste das ganze Jahr andauern ...

Sönke Pöppinghaus